

# Grundstein

## Mitteilungsblatt für den Deutschen Arbeiterverband des Baugewerbes

Herausgeber: Deutscher Arbeiterverband des Baugewerbes, Berlin SW 68, Friedrichstraße 5-6.  
Fernsprecher: 3 7 Dönhofs 7650, 7651 und 6240. Postfach-Konto: Berlin Nummer 65232.  
Erscheint wöchentlich Sonnabends • Bezugspreis je Monat 1.— Mark (ohne Bestellgeld).



Bestellungen nur d. d. Post • Redaktionschluss Sonnabends früh • Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten L.-G., Depositenkasse Berlin SW 68, Lindenstr. 3. Deutscher Arbeiterverband des Baugewerbes • Geschäftsanzeigen n. Tarif d. Werba, Berlin SW 11, Stresemannstr. 48.

Nummer 33

Berlin, den 19. August 1933

46. Jahrgang

# Nationalsozialismus und Arbeitertum

Der nachfolgende, in zwei Hefen erscheinende Aufsatz von Dr. Franz E. Schönbauer ist eine Zusammenfassung des Stoffes, der einem Schulungslehrgang der NSDAP, Büropokal-Barren zugrunde lag.

Die nationalsozialistische Bewegung hat sich die geistig-moralische Umformung des deutschen Volkes zum Ziel gesetzt, um damit die unerlässliche Voraussetzung für eine Umgestaltung auch der materiellen Lebensformen und Lebensbedingungen, insbesondere der Wirtschaft und der sozialen Verhältnisse, zu schaffen. Dem Marxismus sind die Produktionsverhältnisse das Ding an sich und die einzige Triebkraft der geschichtlichen Entwicklung. Im Gegensatz hierzu steht der Nationalsozialismus in der geistig-seelischen Grundhaltung des Menschen den Ausgangspunkt und den Hebel für die Formung und Umgestaltung der Lebensverhältnisse. Um die materielle Umwelt gestalten zu können, müssen die Gesinnung und der Wille verändert werden. Die geistige Einstellung, so die praktische Tat! Das „Sittens“ war praktischer Ausdruck einer Gesinnung, die die Folgen notwendigerweise zeitigen mußte, die wir alle erleben haben und unter denen wir heute noch leiden. Der nationalsozialistische Volkstaat der Zukunft wird Ausdruck seiner idealtypischen Auffassung, die gekennzeichnet ist durch das Wort: **Gemeinnutz geht vor Eigennutz!**

Zu einer Zeit, als von den geistigen, politischen und wirtschaftlichen Lehren des Nationalsozialismus von der amtlichen Wissenschaft noch keine Notiz genommen wurde, habe ich das „Kapital“ von Marx als das letzte Buch der bürgerlichen Doktrin bezeichnet. Hierin lag nur ein scheinbarer Widerspruch, denn Marxismus und bürgerliche Weltanschauung sind beides geistige Krankheiten, die auf demselben Nährboden wachsen. Beide sind materialistisch, international und klassenkämpferisch, beide predigen die Arbeitstheorie, den unüberbrückbaren Gegensatz zwischen Lohn und Profit, sowie den Automatismus, d. h. die vom menschlichen Willen unbeeinflussbare Selbsttätigkeit der historischen Entwicklung.

Beide sind aber auch auf das enge verengt hinreichend ihrer abstrakt-rationalistischen und dogmatischen Methode und in bezug auf die dunkle und vereinfachte Fassung ihrer Formeln, über deren Sinn sich die Schüler durchweg selbst nicht einig sind, die ihnen aber notfalls erlauben, jedem hatnütigen Kritiker zu sagen, daß er die Lehre noch nicht verstanden habe. Wer früher die dunkleren Konstruktionen und geistigen Akrobatenstücke in marxistischen oder liberalistischen Zirkeln mit ausreichendem Wissen und gesundem Menschenverstand miterlebte, verzweifelte fast vor der absoluten Sinn- und Zwecklosigkeit, mit den Vertretern dieser Theorien sich nutzbringend auseinanderzusetzen. Ihr Denken wurde von Gegenargumenten so wenig berührt, wie eine Ente von Wasser. Diese Wüchereien, die ihr geistiges Fallgabel immer wieder in Umlauf bringen wollten, hatten in ihrem Starrsinn fast stets nur den „Ausweg“ zu der wirksamkeitsfremden Konstruktion: „Angenommen, daß...“

Die Gemeinsamkeiten und die gegenseitige Bedingtheit von Marxismus und Liberalismus können nie klar genug und nie tief genug hervorgehoben werden, damit aus dieser Erkenntnis heraus die Entschlossenheit, beide zu bekämpfen und zu vernichten, immer weiter und entschlossener um sich greift, und damit jeder weiß und zutiefst innerlich fühlt, daß nur unter der Voraussetzung der Vernichtung beider die Gesamtheit allmählich zu einer höheren Lebensform kommen kann. Beide sind international und klassenkämpferisch; hier die Internationale des Proletariats, dort die Internationale des Finanzkapitals, dort der Klassenkampf der nur nach Gewinn strebenden Bourgeoisie, hier der Klassenkampf der Arbeiter.

Die Weltanschauung des Nationalsozialismus hat die Lehren des Marxismus und Liberalismus überwunden und stellt in den Mittelpunkt des Seins das Volk, die Nation und den das Volk repräsentierenden Staat. Der Nationalsozialismus ist ein unzerstörbares Ganzes: er ist nationalistisch und sozialistisch, sozialistisch und nationalistisch. Niemand kann die ihm günstig erscheinenden Folgerungen anerkennen und die ihm und

seinen Interessen ungünstigen ablehnen; man nimmt ihn ganz oder vertritt ihn ganz; ein zweites gibt es nicht. Für jeden Einseitigen fallen beide Wortbestandteile zusammen: nur der wahre Nationalismus kann den wahren Sozialismus bringen, und nur der echte Sozialismus erzeugt den echten Nationalismus. Diese unbedingt Ganzheit und Folgerichtigkeit in ihrem Aufbau ist ein Zeichen für die Großartigkeit und Tiefe der neuen Weltanschauung.

Im Gegensatz zum Marxismus faßt der Nationalsozialismus die soziale Frage nicht von nebelhaften Doktrinen, sondern vom realistischen Standpunkt des einfachen, gesunden Menschenverstandes her an. Er erkennt, daß die Internationale in ihren verschiedenen Schattierungen dem deutschen Arbeiter nicht nur nichts nützt, sondern nur schadet. Denn im Licht der Wirklichkeit betrachtet, hat gerade der hochqualifizierte deutsche Arbeiter wenig mit dem angelsächsischen und französischen und noch weniger mit dem russischen oder polnischen und nichts mit dem chinesischen Kuli gemeinsam. Im Gegenteil, sie sind direkt und indirekt auf allen Märkten der Welt seine Konkurrenten, die ihre Löhne vor der deutschen Einfuhr verschließen und durch bewußte Währungsverschärfungen und durch teilweise erheblich niedrigere Löhne und Sozialansprüche billige Scheuwaren erzeugen, die das Lebensniveau des deutschen Arbeiters nur gefährden können.

Hinzu kommt, daß der Arbeiter, der sich zur Nation bekennt, auf Grund seiner vaterländischen Lösung dem Staate ganz anders gegenüberzutreten kann. So wie er seine Pflicht dem Vaterlande gegenüber erfüllt, muß und wird er seine Pflicht ihm gegenüber erfüllen, und alles tun, um ihm menschenwürdige Existenzmöglichkeiten zu verschaffen. Diese Argumentation, die den früheren sogenannten bürgerlichen Klassen das Monopol auf den Nationalismus nimmt, hat in ihrer geistigen und darum tieferen Ausführung eine ganz andere Schlagkraft als die Lehre des Marxismus von dem aus-

beutenden Unternehmer und dem ausgebeuteten Arbeiter.

Für den Nationalsozialismus ist der Staat keine atomistische, zusammenhanglose Interessengemeinschaft von Individuen, sondern ein organisches, höheres, ethisches Etwas, das über jedem einzelnen steht, dem jeder einzelne in seinem Tun und Lassen letztlich verantwortlich ist. Er betrachtet jeden Eigentümer, jeden Unternehmer nur als Treuhänder eines Teils des nationalen Vermögens, über dessen richtige Verwaltung er stets bereit sein muß, Rechenschaft abzulegen. Hierin liegt eine dem Marxismus weit überlegene innere Kritik des liberalen Kapitalismus. Der Staat, der durch seine Existenz und durch das Mitwirken aller andern erst die Möglichkeit gibt, Einkommen und Vermögen zu erwerben, hat auch das Recht, gestaltend in seine Verwendung eingzugreifen. Er entscheidet vom Standpunkt des nationalen Nützlichens, national Möglichen und vor allem des national Gerechten.

Denn der Staat des Nationalsozialismus will ein ethischer, ein gerechter Staat sein. Er betont die geistig-moralischen Kräfte und ist weder arbeitserföndlich und unternehmerfeindlich, noch umgekehrt, sondern behandelt sie nach dem Gesichtspunkt der sozialen Gleichheit aller Stände. Er erkennt die Diebstahlhaftigkeit des Lebens an, ohne diese Mannigfaltigkeit in einen absoluten, unüberbrückbaren Gegensatz der Interessen und in einen Kampf aller gegen alle ausarten zu lassen, ohne allerdings auch nicht mehr zeitgemäße Einrichtungen, Gebäude und Dienstleistungen usw. zu schonen. Jeder Berufsstand soll im Wirtschaftsprozess seine gerechte Dotation finden, jeder ist ein gleichberechtigtes, wichtiges Glied in dem Wirtschaftsapparat unseres Volkes, jeder erhält das Seine, was ihm nach Leistung gebührt. Und über allem steht der Staat als oberster Führungskraft, dessen Rahmenbefehle, unter dem Gesichtspunkt des Wohles der Gemeinschaft gefaßt, bis in die untersten Reihen entscheidend sind.

(Schluß folgt.)

## Die nächste innenpolitische Arbeit der Regierung

Die Rede des Reichskanzlers auf der Führertagung der NSDAP, am letzten Sonnabend enthält neben ihren grundsätzlichen Ausführungen einen aktuellen innenpolitischen Teil, der einige Schlüsse auf die Pläne für die Arbeit der Reichsregierung in der nächsten Zeit zuläßt. Unter Ergänzung einiger uns sonst gewordener Informationen stellen sich die Dinge ungefähr folgendermaßen dar. Hitler wird nicht vor dem Abschluß des Parteitag der NSDAP, d. h. also nicht vor dem Ende der ersten Septemberwoche, nach Berlin zurückkehren. Um diese Zeit also dürfte die geschlossene Arbeit des Kabinetts wieder beginnen. Das schließt natürlich nicht aus, daß in dringenden Fällen auch vorher nach einem mündlichen oder schriftlichen Gedanken-austausch Entscheidungen fallen können, aber geplant dürfte etwas Bestimmtes bisher nicht sein. Wohl dagegen beschäftigt man sich in diesen Wochen offenbar eifrig mit den Vorarbeiten für die neuen Gesetze, und zwar nicht bloß seitens der zuständigen Referenten in den einzelnen Ministerien. Vielmehr dient auch ein Teil der Besprechungen, die Hitler mit den verschiedensten Persönlichkeiten des politischen und wirtschaftlichen Lebens in Beredschaften abhält, dieser Vorbereitung.

Unter den geplanten Maßnahmen werden zweifelsohne solche zur Behebung der Arbeitslosigkeit als besonders dringend in erster Linie stehen. Die Vorarbeiten dazu sind im großen und ganzen wohl abgeschlossen. Es ist bemerkenswert, daß Hitler realpolitisch als Ziel aufgestellt hat, die im Sommer erledigten Erfolge zahlenmäßig im Winter mindestens zu erhalten. In diesen Rahmen paßt es sehr gut, daß, wie man hört, die Weiterbeschäftigung der saisonmäßig wieder in Arbeit gekommenen Landarbeiter eine Rolle spielen wird. Aber selbstverständlich denkt man auch an eine Reihe anderer Möglichkeiten, mit denen z. B. Staatssekretär Reinhard sich bereits seit mehreren Wo-

naten beschäftigt. An wirtschaftlichen Maßnahmen sind nach unseren Informationen ferner solche auf dem Gebiet der Sozialversicherung zu erwarten. Hier bedarf z. B. die Arbeitslosenversicherung oder, genauer gesagt, wenigstens die sich aus der bisherigen Regelung ergebende nicht mehr tragbare Belastung der Gemeinden dringend einer Neuordnung, nachdem die endgültige Neuordnung von Grund auf vor den Sommerferien zurückgestellt worden ist, weil man nicht unmittelbar vor dem Winter mit einem neuen System beginnen möchte, sondern ein solches lieber im Frühjahr laufen lassen will. Als sehr dringend dürfte auch die Neuordnung der Invalidenversicherung in Angriff genommen werden. Wie wir hören, hat man auch sonst auf dem sozialpolitischen Gebiet im weitesten Sinne eine Reihe von Plänen, die nicht zuletzt die ja zunächst nur provisorisch geregelte Lohnarbeitspolitik betreffen sollen.

Von hier werden sich leicht Bausteine zum ständischen Aufbau ergeben. Damit kommen wir zu Maßnahmen, die grundsätzliche Reformen betreffen. Nach unseren Informationen sind weitere Schritte auf dem Wege der Reichs-, Verfassungs- und Verwaltungsreform zu erwarten. In dieser Hinsicht sei nur darauf hingewiesen, daß das Staatshaltergesetz schließlich nur ein Provisorium darstellt, und daß Hitler am vorigen Sonnabend die Errichtung eines Senats aus den ältesten und bewährtesten Parteigenossen mit dem besonderen Ziel der Ergänzung der nationalsozialistischen Führungshierarchie angekündigt hat. Schließlich wird das schon lange geplante Schriftleitergesetz, das das Verhältnis zwischen Redakteur, Verlag und Staat zum weitgehend die Stellung der Presse im Propagandaministerium eine Referentenbesprechung aller in Betracht kommenden Reichsministerien vorgehen.

# Treuhänder an erfolgreicher Arbeit

Dem „Deutschen“ der Tageszeitung der Deutschen Arbeitsfront, entnehmen wir nachfolgenden Bericht aus Schöffen:

In Bezug auf die soziale Frage sah es hier in Schöffen sehr böse aus. Es gab wohl sehr viele Institutionen, die vorgaben, an der Lösung der sozialen Fragen zu arbeiten, wir können jedoch ganz nüchtern feststellen, daß je mehr Organisationen an diesem Problem heruntüftelten, desto mehr und desto tiefer wurde die Not und das Elend immer größer wurden. Besonders fiel die Hauptarbeit auf diesem Gebiet den Gewerkschaften zu. In Mitgliederveranstaltungen haben dann auch die Funktionäre sehr viel darüber gesprochen, allein, es blieb beim Reden. Es hat nicht viel zu bedeuten, wenn diese „großen Arbeiterführer“ immer wieder von der Not des schaffenden Volkes sprachen und wenn man für den Arbeiter nur immer den einen Trost hatte, daß Karl Marx diesen Zusammenbruch vorausgesehen habe und daß nach diesem „Zusammenbruch des Kapitalismus“ die neue und bessere Zeit des Arbeiters käme. Wir Arbeiter mußten aber immer wissen, daß es tiefer und tiefer mit uns ging und unter hoffen auf unseren Sozialismus, d. h. Gerechtigkeit, wurde zufriedener.

Es ist bekannt, daß in vielen Berufszweigen schon seit längerer Zeit ein tarifloser Zustand herrscht. So war es auch in der Ziegelindustrie. Die Unternehmer zahlten völlig nach Gutdünken und niemand kann sich vorstellen, welche Zustände hier herrschten. Es wurden Stundenlöhne von 18 Pf. (achtzehn Pfennig) festgesetzt. Der Höchstlohn betrug 50 Pf. für die Stunde. Wohl nörgelten die früheren Gewerkschaftsführer an diesen traurigen Zuständen herum, durch Mühen aber schafft man keine bessere soziale Lage für den Arbeiter. So blieb es uns Nationalsozialisten vorbehalten, mit diesen katastrophalen Zuständen Schluss zu machen.

Schon bei diesem Fall konnten alle Volksgenossen sehen, wie ungerecht die Einrichtlung der Treuhänder der Arbeit ist. Er hat sofort eingegriffen und einen neuen Tarif abgeschlossen, und, was die Hauptsache ist, nicht zumunsten der Arbeiter.

Der neue Tarif ist in der Spitze um 20 Proz. höher, als der von den freien Gewerkschaften abgeschlossene. Damit tritt schon für den Arbeiter eine Besserung ein. Ueber die Arbeitszeit sind wichtige Abmachungen getroffen worden. Die Wochenarbeitszeit darf höchstens um sechs Stunden überschritten werden. Alle Stunden, die über die Wochenarbeitszeit hinausgehen, werden mit einem Zuschlag von 20 Proz. auf den Tariflohn vergütet. Ueberarbeit an Sonn- und gesetzlichen Feiertagen wird mit einem Aufschlag von 50 Proz., an den ersten Oster-, Pfingst- und Weihnachtstagen von 100 Proz. bezahlt. Die Brenner erhalten für Sonntagsarbeit einen Zuschlag von 25 Proz. Die Leistungsbedingungen werden beträchtlich durch die Betriebsvertretung und die betreffende Gruppe geregelt.

Eine wichtige Regelung ist die, daß die Preise vom Verband der Ziegelindustriellen festgesetzt werden. Eine Unterbietung der Preise und damit eine Lohnunterbietung

kommt nicht in Frage. Der Treuhänder wird streng darüber wachen, daß alle Abmachungen von beiden Seiten eingehalten werden und kündigt scharfes Eingreifen gegen Saboteure an.

Dieser Tarifabschluß zeugt von dem neuen Geist, der jetzt in Deutschland herrscht. Ohne viel Geschwätz, ohne einiges Aufgeschloßen, ohne geblöhlene Diskussionen wurde er abgeschlossen. Endlich stellt eine Person über beiden Seiten, über Arbeitnehmern und Unternehmern. Bisher ließen sich beide Teile von gewissen, nur immer auf das eigene Wohl bedachten Männern vertreten und diese Tarifkinder waren ihnen Dären auch immer sehr ähnlich. Nun bestimmt ein Mann als Unparteilicher über beide und niemand hat zu maulen. Dieser Mann bestimmt aber nicht, um des oder jenes Standes willen, sondern er entscheidet so, daß er seine Entscheidung vor dem ganzen Volke verantworten kann. Das Derantwortungsgefühl, das wir so lange vermisst, ist wiedergekehrt.

Und so, wie jeder einzelne, der heute an einer verantwortlichen Stelle steht, verantwortlich für sein Handeln ist, so muß es bei jedem Volksgenossen werden. Dann wird es nicht mehr möglich sein, daß ein Arbeiter für schwere Fabrikarbeit 18 Pf. für die Stunde bekommt, dann wird es auch nicht mehr möglich sein, daß noch ein Volksgenosse außerhalb des Volkes auf falschen und dem Volk schädlichen Wegen geht.

Der große Teil des schaffenden Volkes bekennt sich freudig zu diesen neuen Wegen, die nun beschritten werden. Die aber, die abseits stehen und murren, werden durch ehrliches Handeln davon überzeugt werden, daß unser Kampf nicht für Schichten oder Klassen gekämpft wird, sondern für das ganze Volk. Brutal aber werden wir die unehrlichen Elemente niederringen. Es gibt sogenannte Deutsche, die nie mehr von ihrem Bolshewismus loskommen. Diese organisierten Verbrecher werden wir von den ehrlichen deutschen Arbeitern tödnen.

Für uns gibt es heute nicht mehr Bürger und Profiteure, nicht mehr GroÙe und Kleine, sondern nur Volksgenossen, die ehrlich am Aufbau mitarbeiten und Verbrecher. Die Ehrlichen aber werden sich zu einer Schicksalsgemeinschaft zusammenschließen, um die Verbrecher und Schädlinge am Volk auszumerzen und dadurch allen, die guten Willens um die deutsche Sache sind, den Weg zum Aufstieg frei zu machen. Auch Schöffen kämpft diesen Kampf, denn hier, wo Polen und Litauern die dreckigen Klauen ausstrecken, um noch mehr urdeutsches Land zu rauben, ist die innere Gelandung ganz besonders nötig. Wir haben diesen Schicksalskampf die ganzen Jahre geführt, und wir werden ihn weiter führen, wir werden kämpfen auf Dorfpöten im bedrohten Schöffen.

## SA-Mann fliegt Weltrekord

Die Fesseln des Versailles Vertrages, die uns in der Luftfahrt auferlegt sind, haben in Deutschland dazu geführt, daß sich die deutsche Sportbegeisterte Jugend einem neuen Zweige des Fliegens zugewandt hat: dem Segelflug. In alten Zeiten schon war dem Menschen die Sehnsucht zu eigen, sich gleich einem Vogel von der Erde in die Lüfte zu erheben. Der erste, der diesen Traum der Menschheit zur Wirklichkeit werden ließ, war — wie die Sage zu melden weiß — Ikarus, der mit Flügeln sich in die Lüfte erhob. Durch die Sonne jedoch zerfiel das Wachs, mit dem sie besetzt waren und er stürzte in das Meer.

Es ist der Heutzutage war es vorbehalten, den Segelflug, der durch die Verwendung des Motors im Flugzeug wenig beachtet wurde, zu neuem Leben zu erwecken. Die Spitzelite der Welt über die Flugversuche der Brüder Wright, die sie damals auch in Deutschland auf dem Gompelhofen Feld ausführten. Bekannt ist auch das tragische Geschick, welches C. L. Dornier erlitt, der bei seinen Flugversuchen tödlich verunglückte. Nach dem Weltkrieg waren es junge deutsche Studenten, die in selbstgekauften Flugzeugen im Segelflug die ersten Erfolge erringen konnten. Auf der Höhe und auf der Kurven fliegung erbanen die Pioniere des Segelfluges ihre Lager und unternehmen dort, ihre Derfuche, die Luftströmungen und Windverhältnisse zu ihren Segelflügen auszunutzen. Bald gelang es den kühnen Fliegern, die sich nicht abschrecken ließen, wenn hier oder dort ihr Flugzeug zu Bruch ging oder wenn manchen einer von ihnen sein Leben für das große Ziel dahingab, die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Während sie bis dahin ihre Flugzeuge von ihren eigenen abgeparten Großeltern erbauen mußten, wurden ihre Leistungen anerkannt und ihre Befreiungen unterzucht. Immer weiter konnten sie ihre Flüge ausdehnen und vor Jahren erzielte Ferdinand Schütz bei Rößliten auf der Kurzfischen Neuhung mit einem Dauerfluge von 9 1/2 Stunden den Weltrekord. Doch auch in anderen Ländern regte sich die junge Generation, und ein Amerikaner erreichte mit 21 1/2 Stunden die bisher längste Zeit im Segelfliegen. Nun hat ein junger, oft preußischer Student und SA-Mann Kurt Schmitt, der schon seit langem die Segelfliegerei betreibt, diesen Rekord erheblich überboten. Zuerst in Korschenruh, dann unter Wolfgang Hirtz in Genua im Riesengebirge weiter ausgebildet, hatte er die Segelfluehrprüfung bestanden. Vor einigen Wochen war es ihm gelungen, 5 bis 7 Stunden mit seinem selbstgebauten Flugzeug „Bruno Loewer“ in der Luft zu bleiben. So flieg er mit sehr wenig Proviant, da er nicht darauf gefaßt war, so lange in der Luft zu bleiben, am Donnerstag, dem 3. August, um 7.25 Uhr wieder zu einem Flug auf. Ein stürzender Nordwind bot ihm die Möglichkeit, den Segelflug, auf einer Strecke von etwa 2 Kilometer hin und her pendelnd, wobei er als größte Höhe 315 Meter erreichte, durchzuführen. Während der Nacht zum Freitag unterstützten ihn eine Kameraden, die durch Leuchtzeichen und Wortszeichen ihm die Windrichtung und Windstärke mitteilten. Erhödem bis Weiter böig und regnerisch wurde und Windstärke 8 bis 9 wehte, hielt er durch und hätte seinen Flug noch länger ausgedehnt, wenn nicht die Flugleitung ihm vorzöglich den Befehl gegeben hätte, zu landen, um eine

Außenlandung zu vermeiden. Trotz seines Wunschens weiterzufliegen, sagte er sich als SA-Mann dem ihm erteilten Befehl. Unter großem Jubel seiner Flieger- und SA-Kameraden landete er vollkommen frisch am Freitag abend kurz nach 20 Uhr und hat sich somit 36 Stunden und 37 Minuten in den Lüften gehalten.

Gewünschtes von allen Seiten, auch vom Reichskanzler Hitler, und seine Beförderung zum SA-Sturmführer sind der höhere Lohn für seine hervorragende Leistung. Die Größe der Tat kann man erst richtig würdigen, wenn man daran denkt, daß eine Zeit von 26 Stunden bei dem letzten Oceanflug von New York nach dem Kontinent nötig war, und daß die Flugzeuge der Luftfahrt nicht in der Lage sind, eine beachtliche Zeit ununterbrochen in der Luft zu bleiben. Und während das Ausland neue Rekorde im Bau von Kriegs- und Bombenflugzeugen aufstellt, hat ein Deutscher in friedlicher Pionierarbeit eine Rekordleistung vollbracht, die an jener Jugend Ansporn sein soll, nicht zu ruhen und nicht zu raßen, bis die deutsche Luftfahrt frei wird von allen Hindernissen und Fesseln, die man uns schmachvollerweise auferlegt hat.

## Das ist nationaler Sozialismus

### Wegen Tariflohnunterbietung ins Konzentrationslager

Im Sinne der nationalsozialistischen Geistes- und Wirtschaftsauffassung haben der Schlesiße Bau- und Gewerbetreibender und der Deutsche Arbeiterverband für das Baugewerbe, Bezirk Schöffen, gemeinsam in den letzten Wochen in allen Kreisstädten Niederschlesißen Derklammungen der Bauunternehmer abgehalten und diese auf die tarifliche und soziale Verpflichtungen hinwiesen. Hierbei wurde betont, daß zukünftige tarifliche und sozialpolitische Derföße mit größter Schärfe geahndet werden würden. Don allen solchen Baugelassen wurde die nationalsozialistische Erziehungsaufgabe, die eine Voraussetzungen zur Gründung des schlesißen Baugewerbes darstellt, dankbar begrüßt.

Der Maurermeister Matalla-Breslau verfiel trotz dessen weiterhin gegen die Bestimmungen der Arbeitszeinnormenordnung und gegen die Verpflichtung zur Abführung der Sozialversicherungsbeiträge, sowie zur unbedingten Zahlung des Tariflohnes. Auf Antrag obengenannter Verbände hat daher der Treuhänder der Arbeit am Mittwoch, dem 2. August 1933 angeordnet, daß Matalla wegen Wirtschaftsabotage in das Konzentrationslager übergeführt wird.

Das hier statuierte Exempel ist eine Warnung für alle diejenigen, die heute noch gegen die Wirtschaftsführung des neuen Staates handeln. Sie werden rückwärtslos durch die zuständigen Stellen zur Derantwortung gezogen werden.

## Eröffnung der NSBO-Führerschule

Walter Schumann über die Erziehungsaufgaben der NSBO.

In Anwesenheit zahlreicher hoher Führer der NSBO, der Arbeitsfront und der NSBO, des kommissarischen Landrats Dr. Witt und der örtlichen Behörden fand in Fangschloß bei Erber die Eröffnung der NSBO-Führerschule statt, über die wir erst in dieser Ausgabe berichten, nachdem wir bereits in der letzten zwei Hefen davon verriefflichten. Der Führer der NSBO und des Gesamtverbandes der Deutschen Arbeiter, Walter Schumann, M. d. R., preußischer Staatsrat, hielt die Weiberedo. Er erinnerte an die historische Schuld des Dorkieges Bürgerturns, das veräuerte, bei der raschen Ueberindustrialisierung Deutschlands und ihren bedrückungspolitischen Folgen die Heranbildung wahrhaft deutscher Arbeiterführer zu ermöglichen. Welchen und stammesfremde, zerlösende Elemente durften sich nahezu ungehindert an die Spitze der deutschen Arbeiterchaft setzen, um das deutsche Volk ausnanderzureißen. Wenn sich dennoch das deutsche Volk im August 1914 zusammenfand und die große Stunde der Bildung einer Schicksalsgemeinschaft erlebte, so bewies das den innerlichen gebundenen Sinn des deutschen Arbeiters, der in der Stunde der deutschen Not alles Cremende hinterlegte. Um so größer ist die Schuld der Homoberrführer von 1918, die die im Schlingengraben erkämpfte und erlebte Volksgemeinschaft wieder zertraten und durch Klassenhaftigkeit die Arbeiterchaft und damit das Volk zu verfluten verlusten. Es wäre die Aufgabe der früheren Gewerkschaftsführer gewesen, die planmäßig aufgerissenen Klüft zu überwinden, aber sie haben als erbärmlich kleine, größtenteils korrupte Elemente grauhaft verfaßt. An ihrer Stelle steht jetzt die NSBO. Nach kaum zwei jähriger Arbeit haben sie eine Führerschaft herangebildet, stark und willenskräftig genug, um die geschichtliche Aufgabe der Uebernahme und des Zusammenflusses der gesamten deutschen Arbeitnehmerschaft innerhalb weniger Wochen zu lösen. Diese Führerschaft, die dem deutschen Volke das Erlebnis des 1. Mai schenkte, braucht wohl kaum geübten Nachwachs. Es handelt sich hier nicht allein um die Ausbildung des Intellekts und um die Bereicherung um materiellem Wissen, es handelt sich in hohem Maße um eine Charakterbildung. So wird die Führerschule der NSBO nicht die Aufgabe haben, Gewerkschaftsklerike zu Schläges mit neuen Dorkiegen heranzubilden, die Schul soll vielmehr wirkliche echte deutsche Arbeiter zu führen ins Land schicken, die bereit und imstande sind mitzuhelfen, das ganze Volk zu großen Leistungen zu sammenszuführen.

Die Rede Schumanns fand in ihrer starken Ueberzeugungskraft den stürmischen Beifall der anwesenden Führerschaft.

## Seit Hitler regiert — 2 1/2 Mill. Arbeitslose weniger

Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit hat einen ersten großen Fortgang genommen. Es wurden in den letzten vierzehn Tagen 400 000 Erwerbslose in Lohn und Brot gebracht. Die Gesamtzahl der noch Erwerbslosen betrug am 31. Juli ganze 4 486 000. Das günstige Ergebnis kann als Droving of hope zu melden, wo der gelamte Kreis Erwerbigen vollkommen frei von Arbeitslosigkeit ist. Nur in Königsberg sind noch 12 000, die letzten Erwerbslosen Ostpreußens unterzubringen.

Im Schlesißen sind in der Zeit vom Januar bis 15. Juli 200 000 Mehrbeschäftigte gezählt worden. Der Landkreis Eilenburg ist seit dem 3. August frei von allen Kriegen-, Wohlfahrts- und Unterstützungs empfangern.

Der Kreis Feldkirch in Mecklenburg-Strelitz ist noch Arbeitslos. Im ganzen Land beträgt die Zahl der Arbeitslosen heute nur noch ein Sechstel von den am 1. Januar gezählten.

Im Gebiet des Arbeitsamtes C. A. b. e. k sind die Nebenstellen Burg auf Rehmann, Schöneberg in Mecklenburg-Strelitz und die Stadt Ahrensböck frei von Arbeitslosen. Aus Dortmund wird gemeldet, daß der Arbeitslosenbezirk Gütersloh keine Erwerbslosen mehr aufweist, so daß somit wieder 17 000 Arbeitslose in die Wirtschaft eingereiht sind.

Innerhalb 3 Tagen sind im Kreis Hameln-D. P. r. m. o. n. t 2048 Arbeitslose auf längere Zeit in Arbeit gebracht worden. Dadurch sind von insgesamt 83 Gemeinden nur 77 frei von Arbeitslosen jeder Art. Don den 110 Landgemeinden des Kreises Schwelmburg im Regierungsbezirk Hildesberg sind 80 in diesen Tagen frei von Arbeitslosen geworden.

Im Arbeitsamtsbezirk Kreuzburg (Schlesien) sind 14 Gemeinden frei von allen Unterstützungs empfangern, 30 weiteren Gemeinden gibt es keine Wohlfahrts erwerbslosen mehr. Im übrigen ist die Zahl der Erwerbslosen in den letzten 6 Monaten um drei Fünftel vermindert. Auch für diese ist Aussicht, daß sie schon in den nächsten Zeit in Arbeit und Brot kommen.

In Baden und Württemberg sind bereits zwei Landkreise festgesetzt worden, in denen am 31. Juli weniger als 100 untertütigte Arbeitslose vorhanden waren. Wie vom Arbeitsamt Nordmark mitgeteilt wird, sind auch in diesem Bezirk mehrere Kreise völlig frei von Arbeitslosen.

Nach Ostpreußen ist Pommern die zweite deutsche Provinz, in der die Arbeitslosigkeit fast ganz behoben sein wird. Ganz frei von Arbeitslosen sind bereits die Landkreise Grimm, Neustettin, Pyritz, Regenwalde, Rummelsburg und Saahlg. Im Landkreis Anklam haben bereits 5 Amtsbezirke und im Landkreis Greifswald 10 Amtsbezirke keine Arbeitslosen mehr.

„Der Deutsche“ ist die Tageszeitung der Deutschen Arbeitsfront. Herausgeber Dr. Robert Ley. Zu beziehen durch den Verband oder durch die Post.

### Japaner studieren die Organisation der Deutschen Arbeitsfront

Eine Gruppe japanischer Arbeiterpolitiker hat den Führer der Arbeiterfront, Dr. Walter Schumann, zu Studienzwecken aufgesucht und wurde von Dr. Schumann in Gegenwart des stellv. Führers des Gesamtverbandes der Deutschen Arbeiter, Ludwig Bräcker, sowie des Amtseleiters für Propaganda der Arbeiterfront, Oskar Krüger, empfangen. Im Hinblick auf die Vorgänge gelegentlich der Internationalen Arbeitskonferenz in Genf ist es besonders interessant, daß an dem Besuch von Seiten der Japaner Kuzo Takayama, der offizielle Berater der japanischen Arbeiterdelegation der Internationalen Arbeitskonferenz, teilnahm; außer ihm waren zugegen Wakamatsu Sakauchi, Mitglied des Zentralauschusses des japanischen Allgemeinen Arbeiterbundes in Staatlichen Unternehmungen, und Tadao Oda, Mitglied des Instituts in Tokio für Forschungen; ein Mitglied des Berliner Büros der Japanischen Marine war als Begleiter und Dolmetscher zugegen.

Bei ihrem Empfang äußerten die Japaner den Wunsch, die Organisation der Deutschen Arbeitsfront, insbesondere die der Arbeiterfront, zu studieren und den Geist, der sie beherrscht, kennenzulernen. Die Mitteilungen Dr. Schumanns über den Werdegang, den Sinn und das Ziel der Arbeitsfront und des von ihm geführten Gesamtverbandes der Deutschen Arbeiter lösten bei den japanischen Gästen lebhafteste Kundgebungen der Bewunderung und des stärksten Interesses aus. Sie betonten ihrerseits, daß die Hege der Internationalen gegen die Deutsche Arbeitsfront von ihnen als völlig unnützlich empfunden werde und daß sie es als ihre Aufgabe betrachten, in den japanischen Arbeiterorganisationen eine Geisteshaltung auszufördern, die ihr Vorbild in der Deutschen Arbeitsfront haben werde.

Bei einer im Anschluß an den Empfang stattgefundenen Führung durch das Gebäude des früheren Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und der ehemals roten Arbeiterbank äußerten sich die Japaner mehrfach sehr unwillig über die früheren marxistischen Führer. Später befragte die japanische Abordnung auch unser Schulungsheim und bekundete für diese Einrichtungen ebenfalls lebhaftes Interesse. Alle Teilnehmer sprachen sich anerkennend und voller Bewunderung über diese Einrichtung unseres Verbandes aus.

### Rationalisierung

Daß im nationalsozialistischen Staat der Rationalisierung Grenzen gezogen werden, ergibt sich aus der Durchführungsverordnung vom 28. Juni 1933 zu den Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung. In dieser findet sich die Vorschrift, daß nach wie vor die Gewährung von Darlehen und Zuschüssen von bestimmten Qualitäten der vorgeschriebenen Arbeit abhängig gemacht wird. Diese Arbeiten sollen durch menschliche Arbeitskräfte ausgeführt werden, jedoch unter dem Vorbehalt, daß mechanische Hilfsmittel nicht unerlässlich sind und keine unvernünftige Dertenerung eintritt.

Es wird also auch in dieser Durchführungsverordnung der durchaus richtige Standpunkt vertreten, daß die Maschine nicht herr, sondern Diener des Menschen sein soll. Rationalisierung heißt Dorrheit des Verbandes bei Behandlung von Problemen wirtschaftlicher Natur. Es hat auch schon früher eine Rationalisierung gegeben, allerdings unter anderen Bezeichnungen. Die Maßnahmen, durch die Friedrich der Große die Wirtschaft des durch den Siebenjährigen Krieg erschöpften Preußens wieder beleben wollte, wurden unter dem Begriff Ökonomisierung zusammengefaßt. Die Umstellung des deutschen Handwerks auf industrielle Fertigungsweisen seit Anfang des 19. Jahrhunderts nannte man Industrierationalisierung.

Das Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit versteht unter Rationalisierung, die Ersparnis und Anwendung aller Mittel, die Technik und planmäßige Ordnung zur Hebung der Wirtschaftlichkeit dienen.

Das Ziel einer gebundenen Rationalisierung ist die Steigerung des Volkswohlstandes durch Verbilligung, Vermehrung und Verbesserung der Güter. Hierzu ist in allen beteiligten Kreisen Gemeinschaftsarbeit erforderlich. Die Rationalisierung darf stets nur so weit gehen, als sie notwendig ist, um nach der jeweiligen Lebensweise die Bedürfnisse der Menschen voll zu befriedigen.

Rationalisierungsmaßnahmen, die zu einer Kostenersparnis unter Freisetzung von Arbeitskräften führen, müssen auf jeden Fall unterbunden werden. Es muß auch darauf hingearbeitet werden, daß derartige Maßnahmen, die zum Ersatz männlicher durch weibliche Arbeitskräfte geführt haben, korrigiert werden. Niemand darf der Arbeiter durch die Maschine, der hochqualifizierte Handwerker durch einen ungelerten Arbeiter oder etwa durch die bisher billige Arbeitskraft, die Frau, ersetzt werden. Ohne Maschinen werden wir natürlich nicht auskommen, wir würden dadurch in den Urzustand zurückfallen. Die Maschine soll aber lediglich dazu dienen, dem Handarbeiter die Arbeit zu erleichtern und freudiger zu gestalten.

Die richtige Erkenntnis dieser Dinge wird im Sinne der Durchführungsverordnung vom 28. Juni 1933 zu den Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung unserer Arbeitsfront zum Segen gereichen.

### Wer ist Mitglied des Verbandes?

Einzelne Provinzzeitungen haben in der letzten Zeit von ihnen mißverständliche Anordnungen über die Organisation der Deutschen Arbeitsfront veröffentlicht. Nach diesen Zeitungsberichten hat es den Anschein, als wenn sich Mitglieder der SA, SS, und des Stahlhelms nicht mehr der Deutschen Arbeitsfront einzugliedern brauchten, sondern die Mitgliedschaft zu einer dieser Organisationen bereits gleichzeitig auch die Mitgliedschaft in der Deutschen Arbeitsfront einschloße. Das ist nicht der Fall. Von einer doppelten Mitgliedschaft kann also hier nicht gesprochen werden, da die Deutsche Arbeitsfront ganz andere Ziele und Zwecke verfolgt als die anderen Untergliederungen der NSDAP.

Die Amtswalter haben die Pflicht, in solchen Fällen auf diese Tatsache immer wieder aufmerksam zu machen.

### Hinter den Kulissen

Wieder bringen wir zwei Originalphotographien. Diesmal sind es zwei Aufstellungen über die Arbeitslosigkeit der Mitglieder Josef Dietzmann und Wilhelm Bräcker. Kollege Dietzmann wird sich freuen, sich möglichst als Rindvieh bezeichnet zu sehen, nur weil es ihm nicht geblüht ist, die Karte so auszufüllen, wie es sich der vom damaligen Bauerngewerksbund bezahlte Büroangestellte gedacht hat.

Ein ebenso schönes Zeugnis ist aber auch die andere Aufstellung, auf der ein anderer Büroangestellter offen bekundet, daß er zu ja u. ist, einmal einen Handgriff für die Mitglieder des Verbandes zu tun. Für diese „Arbeit“ sind aber alle Kräfte in der damaligen Bundesleitung

### Baugewerkschaft Mülheim a. d. Ruhr

Name des Bundesmitgliedes: Wilmannschi, Josef (Vorname)  
 Beruf: Lehrer (Beruf)  
 Wohnung: Zeyherstraße 31 (Ort, Nummer u. Nr.)  
 Warst Du am 17. November 1930 arbeitslos? (ja oder nein) Wenn ja, an welchem Datum wurdest Du aus der Arbeitsstelle, wo Du zuletzt beschäftigt warst, entlassen? (Tag, Monat) 19

In wie nachfolgend genanntem Zeitraum	war ich		war ich in Arbeit
	infolge Kriegseinsatzes und sonstiger arbeitslos	infolge Arbeitslosigkeit arbeitslos	
1930 November (24 Werktage) ..	anfällig		
1930 Oktober (27 Werktage) ..	11		
1930 September (26 Werktage) ..	1. 10. bis 2. 11.		
1930 August (26 Werktage) ..	anfällig	anfällig (ca. 2)	
1930 Juli (27 Werktage) ..		1. bis 31. Juli	
1930 Juni (24 Werktage) ..		28. Juni arbeitslos	
1930 Mai (26 Werktage) ..	anfällig		
1930 April (24 Werktage) ..	11		
1930 März (26 Werktage) ..	11		
1930 Februar (24 Werktage) ..	11		
1930 Januar (26 Werktage) ..	11		
1929 Dezember (24 Werktage) ..	11		

L. 11. 30. 510000. 108.

### Baugewerkschaft Stuttgart

Name des Bundesmitgliedes: Bräcker, Wilhelm (Vorname)  
 Beruf: Arbeiter (Beruf)  
 Wohnung: in der Straße 130 (Ort)  
 Warst Du am 17. November 1930 arbeitslos? (ja oder nein) Wenn ja, an welchem Datum wurdest Du aus der Arbeitsstelle, wo Du zuletzt beschäftigt warst, entlassen? (Tag, Monat) 19

In wie nachfolgend genanntem Zeitraum	war ich		war ich in Arbeit
	infolge Kriegseinsatzes und sonstiger arbeitslos	infolge Arbeitslosigkeit arbeitslos	
1930 November (24 Werktage) ..			
1930 Oktober (27 Werktage) ..			
1930 September (26 Werktage) ..			
1930 August (26 Werktage) ..			
1930 Juli (27 Werktage) ..			
1930 Juni (24 Werktage) ..			
1930 Mai (26 Werktage) ..			
1930 April (24 Werktage) ..			
1930 März (26 Werktage) ..			
1930 Februar (24 Werktage) ..			
1930 Januar (26 Werktage) ..			
1929 Dezember (24 Werktage) ..			

L. 11. 30. 510000. 108.

nicht schlicht bezahlt worden, und von wem? Lechten Endes doch von den Mitgliedern selbst, die immer und immer wieder trotz Not und Arbeitslosigkeit ihre Beitragsraten zahlen. Kameraden, haben die Nationalsozialisten endgültig aufgemerkt. Der Verband ist für alle da und jedes Mitglied gilt nicht weniger und nicht mehr als das andere. Der deutsche Arbeitermann ist nicht mehr ein dummes Proletariat, auf dessen Knochen es die sogenannten „Arbeiterführer“ sich gut gehen lassen, sondern ein gleichberechtigter Volksgenosse, eingereiht in den Staat des nationalen Sozialismus. Wir halten zusammen, einer für alle und alle für einen.

### Achtung! Ausschluß von Mitgliedern!

Es liegt der Verantwortung vor, darauf hinzuweisen, daß Ausschüsse von Mitgliedern aus dem Verband nur von der Verbandsleitung vorgenommen werden dürfen. Allen Verbandsuntergliederungen ist hier eigenmächtiges Handeln streng untersagt. Wenn von den Verbandsbezirks- oder Verbandsreisleitungen Ausschüsse gewünscht werden, so sind die Dorschlage mit den nötigen Unterlagen an die Verbandsleitung einzusenden.

Eigenmächtiges Handeln wird in Zukunft scharf geahndet werden.

### Der Rückgang der Erwerbslosigkeit

Eine neue aufschlußreiche Statistik und ein Vergleich mit der vorjährigen Entwicklung.

Der „Dörfliche Beobachter“ hat kürzlich über die sehr erfreuliche Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt im Zusammenhang mit der Statistik der Beschäftigten, die die Krankenkassen herausgeben, berichtet. Es handelte sich damals um den Bericht der Krankenkassen, der Ende Mai d. J. geschlossen worden ist. Schon damals ergab sich die Prognose, daß rund 2 Millionen erwerbsloser Volksgenossen seit dem Tage der Machtübernahme durch den Führer, Reichskanzler Adolf Hitler (Ende Januar 1933), wieder in Arbeit und Brot geführt worden sind. Diese Prognose wird durch die neueste Statistik der Krankenkassen über die Zahl der Beschäftigten vollauf bestätigt.

Die Zahl der Beschäftigten betrug:  
 Ende Juni 1933 . . . . . 13 378 000  
 Ende Januar 1933 . . . . . 11 487 000  
 + 1,9 Millionen.

Ein Vergleich zum Vorjahr ist ungemein interessant. Die Zahl der Beschäftigten betrug ebenfalls nach der Statistik der Krankenkassen:  
 Ende Juni 1932 . . . . . 12 779 000  
 Ende Januar 1932 . . . . . 12 085 000  
 + 0,694 Million.

Aus diesen Ziffern ergibt sich, daß zunächst die kürzlich gegebene Prognose absolut richtig war, denn wie aus dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hervorgeht, sind im Laufe des Monats Juli noch mindestens 100 000 Arbeitslose wieder in das Erwerbsleben eingegliedert worden. Weiter geht daraus hervor, daß es sich bei der Belebung des Arbeitsmarktes nicht etwa nur um rein saisonmäßige Erscheinungen handelt, wie das die im Ausland verbreitete Marxistenpresse fälschlich behauptet, sondern um Maßnahmen, die geeignet sind, auf jedem Wege der Erwerbslosigkeit Herr zu werden.

Während im Vorjahr nur rund 700 000 Erwerbslose wieder Arbeit und Brot gefunden haben, sind es in diesem Jahr 2 Millionen!

Weiter ist es bezeichnend, daß am Tage der Machtübernahme der Führer die Ziffer der Beschäftigten noch um 600 000 niedriger war als zur gleichen Zeit des Vorjahres, während sie heute um 600 000 höher ist als am Vergleichstage des Vorjahres. In diesem Zusammenhang sei noch erwähnt, daß wiederum die sogenannten unsichtbaren Erwerbslosen in Erscheinung getreten sind; es handelt sich hier bekanntlich um erwerbslose Volksgenossen, die deshalb keine Unterstützung beziehen, weil sie von Verwandten usw. mit untergehalten werden. Ein Teil der Neueingestellten stammt aus diesem Kreis.

### Die Internationale ist tot! Es lebe der Nationalsozialismus!

Die zivilisierte Arbeiterchaft der ganzen Welt ist aufgeteilt. Es hat sich etwas abgespielt, was denen in Frankreich, in England, in Japan unmöglich erschien. Da hatten die Arbeiter dieser und aller anderen Völker noch vor wenigen Monaten von dem lächerlichen Nationalsozialismus eines Adolf Hitler gelesen, der an dem eisernen Willen der organisierten deutschen Arbeiterchaft, an der „Eisernen Front“, am „Reichsbanner“ zerbrechen würde. Von Hohn und Spott triefende Artikel haben die Wels und Scheidemänner, die ja selber keines tieferen Gefühls fähig sind, über die Fingabe von Millionen Deutscher an die Idee des Nationalsozialismus in den ausländischen Arbeiter-Zeitungen veröffentlicht.

Dieser Verrat des Deutschtums war gemein. Noch gemeiner war die Auswirkung dieses Verrates bei den ausländischen Arbeitern.

Der französische Arbeiter ist zuerst Franzose, der englische Arbeiter hat einen unabhängigen Nationalität, der chinesische Kuli hängt treu an seinem Chinesentum, genau wie der deutsche Arbeiter in seinem innersten Wesen deutsch, nichts als deutsch ist.

Aber die marxistischen Seelenhändler haben durch ihr schamloses Treiben im Ausland den Anschein erweckt, als ob das Lumpenwort eines Crispian: „Ich kenne kein Vaterland, das Deutschland heißt“, die Meinung der deutschen Arbeiter sei.

Ganz bestimmt brennt heute in vielen Tausenden deutscher Arbeiter, die Adolf Hitler aufgeweckt hat, glühende Scham, daß sie diesen Strolch nicht auf der Stelle für dieses Wort über die deutschen Grenzen gejagt haben, die er ja nun, gelangt von parisischem Schrecken, „freiwillig“ übergriffen hat. Er wird nun am eigenen Leibe verspüren, daß französische, englische und spanische Arbeiter für eine Internationale kein Verhängnis haben, die die Heimat verläugnet.

Wie der ewige Jude Hasarus wird er beständig zerfurcht und allüberall wird ihn die grenzenlose Verdammung treffen, die ihm gebührt, bis er zusammenbricht. So, wie die „Internationale“ zusammengebrochen ist, die er und seinesgleichen aufgebaut haben, um die Arbeit aller Völker dem internationalen Kapitalismus auszuliefern.

Wir stehen mitten drin in einem Vorgang, der uns zeigt, daß das von der gottgeschaffenen Natur Gemachte nicht ungefragt künstlich in andere Bahnen gelenkt werden kann. So wie aus einem Elefanten kein Himmelsstrauch, aus einem Apfelbaum kein Krokodil gezüchtet werden kann, sondern Tier und Pflanze ihre besondere Zweckbestimmung haben, so ist's auch mit den Dölkern. So wie es im Pflanzenreich Hollunderbäume, Eichen und Dornen gibt, die immer die ihnen verliehene Art behalten, so wie im Tierreich Schlangen immer Schlangen und Dögel immer Dögel bleiben, so ist's auch bei den Menschen. Paare den Storch mit der Taube — das Ereignis dieser beiden schönen Tiere wäre eine Mißgeburt.

Daare den Ieger mit dem Weisen, oder den Gelben mit dem Schwarzen — wech' häßlicher Mißgemach. Die Natur läßt ihrer nicht posten. Derartige den Germanen mit dem Romanen, die von der Natur gegebene Eigenart verjümdert bei beiden.

Und so mußte der Versuch mißlingen, aus den Dölkern Bestandteile herauszureißen, um diese einander gleichzumachen, ihnen ihr Dölkseigenes zu nehmen, und mit dieser entarteten Schicht das Dölkstum auszurotten.

In diesem Erleben sehen wir, daß das Leben solche Eingriffe nicht duldet. Wenn heute die rote Internationale zu Boden geschlagen ist, so nicht mit mechanischen Mitteln, sondern aus einem natürlichen Drang heraus ist das deutsche Dölk, die deutsche Arbeiterklasse aufgebrosen und hat mit unwiderstehlicher Wucht das Fremde, das Dölkseindliche überannt.

Das ist der Sinn des Zusammenbruchs der Internationale.

Und wir sehen noch ein anderes. Die nationalen Franzosen, die durch und durch englischen Arbeiter, die Japaner, die Schweizer sind durch die nationalsozialistische deutsche Revolution in eine recht merkbare Bewegung verfaßt worden. Obwohl sie national bis auf die Knochen sind, merken sie, daß nicht alles im Lot ist. Sie erleben genau so wie die Deutschen, daß auch die Besten der Unternehmungen sich für mindestens im gleichen Grad nationalisiert haben. Und daß die einen Nationalen die anderen Nationalen immerhin recht bedenklich an die Wand drücken. Und daß, trotzdem beide Dölkgruppen national sind, die eine von der anderen ausgebaut wird, daß die Arbeitslosigkeit in ihnen Ländern immer größer wird. Sie merken, daß trotz Nationalismus die Arbeiterschaft immer geschwächer wird, daß trotz des Druckes der auch nationalstischen Wirtschaftler auf sie die Wirtschaft immer weiter zurückgeht, daß ihre nationalstische Wirtschaft bei internationalen Wirtschaftskonferenzen Bestelung sucht und nicht finden kann.

Da ereignet sich etwas Merkwürdiges. Da drüben, jenseits ihrer Grenzen, wohnt das ausgebeutete Dölk der Erde, arm gemacht unter ihrer Beihilfe. Hat sieben Millionen Arbeitslose gehabt, und bringt es fertig, diese Arbeitslosigkeit immer mehr zu verkleinern. Zwei Millionen hat es schon von der Straße hinweg in die Betriebe geholt. Die's gelungen etwa deshalb, weil das deutsche Dölk nationaler gefimmt ist als andere Dölkler? Müßige Frage! Das deutsche Dölk kommt deshalb aus der Arbeitslosigkeit heraus, weil es hinter dem Wort seines Führers Adolf Hitler steht:

Nationalismus ohne Sozialismus gibt es nicht, Sozialismus ohne Nationalismus ist nicht möglich.

Diese Wahrheit steigt auf wie ein riesiges Fennal. Erst können wir noch gemeint von einem Dölkshelden begreifen sie, welchen Irrweg sie gegangen, befehlen sie das Wahreigen des nationalen, des deutschen Sozialismus. Und begreifen allmählich, daß ihr Dölk leidet, weil ein anderes Dölk unterdrückt ist, daß ihr eigenes Dölk nur frei sein kann, wenn auch die anderen frei sind. Und verstehen nun, daß ein Dölk erst wahrhaft groß ist, wenn es nichts anderes ist als eine einzige große operbereite Dölksgemeinschaft.

Hitlers Lehre dringt über die Grenzen. Heberall sehen Männer auf und sagen ihrem Dölk: Kampf dem Liberalismus - Kampf dem Kapitalismus - Tod dem Marxismus!

Wo aber immer diese drei Gewalten vernichtet sind, dort wächst zum Segen aller Dölkler der Nationalsozialismus!

### Reichspost und Baugewerbe

Was bei der Reichspost seit längerer Zeit geplant war, ist jetzt verwirklicht worden. Die Deutsche Reichspost hat in einem zufälligen Arbeitsbeschaffungsprogramm für 1933 Arbeiten in einer Gesamthöhe von 76,6 Millionen Mark vorgezogen. Davon entfallen auf das Baugewerbe allein 26 Millionen, 3,5 Millionen auf Kabel- und Leitungsmaterial, 18,4 Millionen auf fernmeldetechnische Apparate und Einrichtungen sowie Feinmechanik und 6,5 Millionen auf Maschinen, Apparate- und Fahrzeugbau. Die Durchführung der Arbeiten soll weitestmöglich durch neu zuzulebende Arbeitslose erfolgen, wobei Kinderreiche, Familienernährer und langfristige Arbeitslose und insbesondere Mitglieder der SS., SA., S.A.R. und S.G. zuerst berücksichtigt werden. Ausführung der zufälligen Aufträge durch Leberstunden oder Verlängerung der Arbeitszeit ist nicht statthaft. Bei der Vergabe der Arbeiten werden mittlere und kleinere Betriebe weitestgehend berücksichtigt.

### Auch NSBO.-Mitglieder gehören in die Deutsche Arbeitsfront

Der Organisationsleiter der NSBO. und der Deutschen Arbeitsfront (DAF), Dr. Muthow, hat als Anweisung Nr. 7/33 der Deutschen Arbeitsfront verfügt: „Es besteht die Verpflichtung, daß auch sämtliche NSBO.-Mitglieder (Parteigenossen und Sympathisierende) Mitglieder der entsprechenden Arbeiter- und Angestelltenverbände der Deutschen Arbeitsfront sein müssen. Das nationalsozialistische Deutschland kennt in Zukunft keinen unorganisierten Arbeitnehmer und Arbeitgeber mehr. Die gegebene Organisation hierfür ist die „Deutsche Arbeitsfront“. Daher haben nach und nach alle NSBO.-Mitglieder ihre Mitgliedschaft bei den entsprechenden Arbeiter- und Angestelltenverbänden der DAF, anzumelden. Sie werden dort, sofern sie nicht als Verbandsamtsmänner eingesetzt werden, genau wie die anderen als einfache Mitglieder geführt. Sie haben daher auch wie die anderen Verbandsmitglieder die Anweisungen der Verbandsdienststellen, soweit es sich um reine Verbandsangelegenheiten handelt, zu befolgen. Kein NSBO.-Mitglied darf sich weigern, Mitglied eines Verbandes der Deutschen Arbeitsfront zu werden.“

### Das neue Deutschland tritt für seine Frontkämpfer ein

Im Westen des Reiches, in Dortmund und KÖln waren die Kriegssopfer aufmerksam, um in zwei gewichtigen Kundgebungen Zeugnis davon abzulegen, daß sie sich volksverbunden fühlen mit dem neuen Staate und mit den Soldaten und Verwundeten des großen Weltkrieges, der Reichskanzler Adolf Hitler. Vor 19 Jahren waren sie hinausgezogen, um ihr Dölk und ihre Heimat zu beschützen, und in vier langen Jahren hatten sie in treuer Pflichterfüllung das deutsche Vaterland vor dem Eindringen der Feinde und den Schrecken des Krieges bewahrt. 2 Millionen bestellten ihre Kreuze zur Heimat mit dem Gott Unzählige, die verwundet als Opfer des blutigen Krieges in die Heimat zurückkehrten, erhofften, daß die damals „Dölkserregung“ der Ebert und Scheidemann sich ihnen annehmen werde. Doch bald mußten sie es erleben, daß nicht für sie in diesem Staate nichts mehr übrig hatte, ja, sogar die gefallenen Kameraden noch verhöhnt wurden. In einer Presse, die da schrieb, daß diese 2 Millionen für ein „Dölk“ gefallen wären. Aber jetzt, nachdem der Frontkämpfer Adolf Hitler die Macht übernommen hat, der selbst die Schrecken des Krieges miterlebt und der selbst durch Gasvergiftung erblindet im Lazarett gelegen hat, wird aus den kriegsbeschädigten Kameraden in der Nation der Platz gegeben werden, der ihnen auf Grund ihrer Leistungen für Dölk und Vaterland gebührt. Wie das durchgeführte werden wird, darüber sprach der Reichsführer der deutschen Kriegssopfer, Hans Oberländer, M.D.R., bei den stattfindenden Aufmärschen und führte etwa folgendes aus:



Das Abzeichen der nationalsozialistischen Kriegssopferorganisation.

Das neue deutsche Kriegssopfergesetz, das die Abklärung mit dem Frontkameraden selbst überträgt, ist, wie Ausdruck der Dankbarkeit der ungeheuren Dankeschuld, die die deutsche Dölk den Kämpfern des Weltkrieges abzutrafen hat. Demen, die glauben, mit den Renten sei das Leben der Kriegssopfer gesichert, muß gesagt werden: Und wenn wir zehnmal mehr erschossen wären als heute, das Recht auf Arbeit kann uns niemand nehmen, das unsere Leben und inneren Adel gibt. Wenn heute in den Seelen und Betrieben noch gearbeitet werden kann, dann ist das nur möglich, weil 2 Millionen deutscher Soldaten sich vor dieses Land als lebendige Mauer hingestellt haben. Aus diesem Land des Landes heraus leiten wir in dem kommenden deutschen Kriegssopferrecht eine Verpflichtung ab für die gefallenen deutschen Dölk, nicht zu ruhen, bis der letzte Soldat, ob er beschädigt sei oder nicht, an einer Arbeitsstelle der Arbeit teilnehmen kann. Wir werden als einzige Organisation der deutschen Kriegssopfer da, wo das Dölk sich nicht mehr aufrechterhalten kann, mit dem nötigen Nachdruck helfen, ganz uns Nationalsozialisten unter alten Soldaten ganz besonders zu eigen ist.

Wir werden unseren Führer Adolf Hitler bitten eine Anordnung zu erlassen, wonach sämtliche Aufträge öffentlichen Hand nur mehr an solche Firmen vergeben werden dürfen, die über das Maß des Durchschnitts hinaus Kriegssopfer und Frontsoldaten beschäftigen. Wenn der Ewige kommen sollte, wir seien nicht mehr leistungsfähig genug, dann sagen wir: Wir waren gut genug, dein Betrieb zu schätzen und sind auch bestimmt gut genug, dem von uns beschützten Betrieb als volle Arbeitskräfte anerkannt zu werden. Weber Klassenkampf noch Standesdünkel werden wir in dem neuen Bund der Kriegssopfer bleiben. Der Bund hat das Wort zum Geleit: „Ja haben einen Kameraden.“

Mit dem Deutschlandlieb und dem Hoyt-Wesell-Lieb fehen die Kundgebungen ihren Abschluß.

### Private Aktion zur Beschäftigung männlicher Arbeitskräfte

Im Sinne des Arbeitsbeschaffungsprogramms der nationalen Regierung hat die Reemtsma Zigarettenfabriken G. m. b. H. in Altona-Bohlenfeld einen anerkennenswerten Beschluß gefaßt, der wert ist, bei anderen Firmen Nachahmung zu finden. In dem Betrieben, arbeiten Männer in ihrem Betriebe unterzubringen, wenn sie sich mit einem Antrag an ihre weiblichen Arbeitnehmerinnen in dem sie davon ausscheidet, daß der Mann seinen Beruf, Erwerbs- und Wirtschaftsstellen haben muß, die Freigabe in das häusliche Leben, in die Familie, gehört. In Not der Zeit fordert es, daß im Interesse des Dölksgutes alle Arbeitnehmerinnen, die nicht infolge eigener oder familiärer Notlage dringend auf ein Arbeitseinkommen angewiesen sind, ihren Platz für männliche Erwerbslose frei machen. Die Firma will diesen Übergang von Erwerbslosen in das Familienleben erleichtern helfen. Diejenigen Arbeitnehmerinnen, die seit dem 1. Juli 1932 bei Reemtsma beschäftigt sind und die bis zum 31. Dezember 1933 aufgeben, sollen im Falle einer Verheiratung ein Betrag von 600 M erhalten.

Des weiteren will die Firma - bei Eignung des Erwerbers - männliche Angehörige der Entlassenen, z. B. Chemann, Derlobster, Sohn, Bruber, bei der Einstellung bevorzugt berücksichtigen. Wenn man bedenkt, daß außer dem 600-M-Gehalt die Firma Reemtsma die Vergütung selbst bis zu 1000 M Zuschuß in Form von Bezahlung bedienungswürdigen gewährt, so kann man nur hoffen, daß viele Arbeitnehmerinnen diese Gelegenheit nicht ungenutzt vergehen lassen werden, um sich zu verheiraten und ihrem erstgenannten Beruf zurückzukehren, in den Hausfrau zur Familie, um an dieser Stelle mitzubekommen an dem Aufbau einer deutschen Familie, die ja die Grundlage des neuen Staates bildet. Die Firma hat mit diesem Schritt gezeigt, daß im neuen Staate Arbeitgeber und Arbeitnehmer zusammengreifen und zusammenarbeiten müssen, wenn das große Ziel erreicht werden soll, für das der Führer Adolf Hitler kämpft: Beschäftigung der Arbeitslosigkeit in Deutschland innerhalb von 4 Jahren.

Etwa 140 Anmeldungen für die Ehestandshilfe lag bereits vor 14 Tagen vor.

### Keine Baustelle ohne Baudelegierte!

## VON UNSERER ARBEIT

### Baugrund- und Bodenverfestigung durch Rüttelbewegung

Es ist bekannt, daß man Beton und andere plastische Massen verdichtet kann, indem man sie einer Rüttelbewegung unterwirft. Durch Rütteln der Masse wird das überflüssige Wasser und die eingeschlossene Luft entfernt; die auf diese Weise verdichtete Masse erhärtet zu einem gleichförmigen starren Körper. Dieses Verfahren soll jetzt nach einem neuen, Prof. Dr. Hertwig in Berlin erstellten Patent zur Verdichtung und Verfestigung des Bodens für Bauausführungen Anwendung finden. Es ist sowohl für gewöhnlichen Boden als auch für gesättigte oder gepöhlte Böden, endlich auch für Betungen und Schotterlagern bei Gründungen, beim Straßen- und Eisenbahnbau geeignet. Es können nach dem Patent auch zwei Verfahren gleichzeitig Anwendung finden, indem nämlich das zu verfestigende Material zugleich zusammengedrückt und zusammengeführt wird.

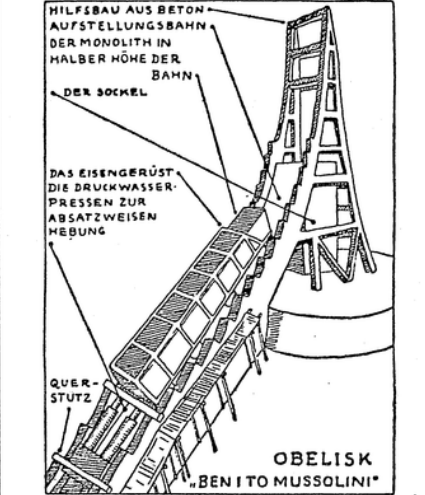
Man läßt auf den zu verfestigenden Boden eine Maschine wirken, die mit veränderlicher Frequenz und veränderlicher Intensität den Boden in Schwingungen versetzt. Bringt man die Frequenz der Rüttelbewegung auf eine den Begrenzungen des Bodens und der Bodenart angepasste Höhe, dann kann man die Verfestigung des Bodens auf das Dölkfache der durch die bekannten Verfahren (Walzen, Rammen, Stampfen) erreichten Wirkung steigern. Man kann auch das Prinzip des Walzens mit dem des Rüttelns vereinigen, indem man in Walzen bekannter Art eine Vorrichtung einbaut, die zugleich die ganze Walze zu einer Maschine macht, die Rüttelbewegungen der vorher genannten Art erzeugt und den Boden zugleich drückt und in Schwingungen versetzt. Die Maschine kann auch so gebaut werden, daß in der Vereinigung von Walze und Rüttelmaschine die Walze und die Rüttelmaschine mit der Walze als Gegengewicht arbeitet. Um die Größe des Gegengewichts regeln zu können, bestehen die Walzen aus mehreren abnehmbaren Teilen. Die periodischen Kräfte in der Maschine kann man in bekannter Weise erzeugen, beispielsweise durch zwei gegenläufige Wellen, die Erztener tragen.

In der Patentschrift DRP. 579 542 ist eine derartige Maschine schematisch dargestellt und ihre Arbeitsweise erläutert. Fr. Hth.

### Die Aufstellung eines Obelisken.

In den Marmorbergen von Carrara war ein ungewöhnlich großer, gleichmäßiger Monolith von über 17 Meter Länge und einem Gewicht von 232 Tonnen gewonnen worden, der als Obelisk vor dem Stadion „Benito Mussolini“ in Rom Verwendung finden soll. Der Monolith wurde zu diesem Zweck auf einen Marmorsockel und ein Betonfundament gestellt. Schon der Transport des Monolithen über das Meer, den Tiber hinauf bis nach Rom bereitete größte Schwierigkeiten. Da der Marmor bei den primitiven Aufbaumethoden mit Winden und Ketten gefährlichen Biege- und Zugspannungen ausgesetzt gewesen wäre, beschloß man, den Block, umgeben von einem Eisengerüst in Fachwerkrägerform, auf

einer gekrümmten Fahrbahn mittels Druckwasserpressen aus der waagerechten Lage in die lotrechte zu schieben und dann auf den Sockel zu legen. Der Fachwerkräger, in den der Monolith gefüllt wurde, ruhte auf einem Eisenbahnwagen von 15 Meter Länge, der sich auf der Ausstellungsbahn mit Hilfe mehrerer Rollenpaare bewegte. Der Hilfsbau, der zum Schluß abgebrochen wurde,



bestand aus Eisenbeton mit zwei Hauptträgern von vier Meter Abstand, zwischen denen die Laufbahn lag, die sich etwa 20 Meter über die Bauplatzfläche erhob. Die gekrümmten Hauptträger waren stufenförmig ausgehöhlt, so daß nach je einem Meter ein fester Stützpunkt vorhanden war, gegen den sich die hydraulischen Pressen mit Hilfe querelagerter Träger lagern konnten. Die Pressen, mit einem Hub von mehr als einem Meter, hatten alles in allem 350 Tonnen zu heben; sie arbeiteten mit einer Geschwindigkeit von 75 Zentimeter je halbe Stunde und schoben den Monolith von Stützpunkt zu Stützpunkt bis in die lotrechte Lage, worauf er von Kopftauen gefaßt und auf den Sockel gehoben wurde. Die Aufstellung konnte ohne die geringste Beschädigung des Monolithen bewerkstelligt werden, eine Leistung, die um so bewundernswürdiger erscheint, als es sich um einen erstmaligen Versuch handelte.

### Die Entwicklung der Baukosten

In „Wirtschaft und Statistik“ wird eine Berechnung der Baukosten seit 1924 vorgenommen, die folgendes Bild ergibt:

Jndezalzziffern im Juni (1913 = 100)						
1924	1925	1926	1927	1928	1932	1935
140,7	175,2	164,8	169,4	176,0	129,3	125,5

Daraus erhellt man, daß seit seinem Höhepunkt im Jahre 1928 der Index der Baukosten bis zum Juni 1933 um etwa 50 Punkte zurückgegangen ist. Er liegt damit aber immer noch um etwa 25 Proz. über der Dorkriegszeit. Allerdings hat dieser Vergleich mit der Dorkriegszeit nur noch theoretischen Wert. Inzwischen haben sich nämlich so viele kostenmäßige Verschiebungen und strukturelle Veränderungen in der Bauwirtschaft ergeben, daß die Dorkriegszeit als Vergleichsbasis kaum noch praktische Bedeutung hat. Es ist beispielsweise daran zu erinnern, daß die Steuern und die sozialen Lasten die Entwicklung des Baukostenindex wesentlich mitbestimmen haben. Ferner sind die Baumethoden und die Ausstattung der Häuser gegenüber der Dorkriegszeit weitgehend geändert.

### Auf dem Felde der Arbeit

Der 60 Jahre alte Maler Wilhelm Thiede aus Berlin, der in der Transformatorfabrik der AEG in Oberschöneweide Malerarbeiten auszuführen hatte, geriet mit einem Fuß in einen Lauffaß. Die Feuerwehr mußte herbeigerufen werden, um den Derunglückten aus seiner Lage zu befreien. Er wurde mit einer schweren Fußverletzung ins Königin-Elisabeth-Hospital gebracht.

Schwerer Unfall eines Gerüstbauers. Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich in Charlottenburg. Am Hause Schaperstraße 12 waren mehrere Arbeiter mit dem Aufstellen eines Baugerüsts beschäftigt. Als ungeklärter Ursache fürste plötzlich der Gerüstbauer Willy Bittner aus der Blumenstraße 16 in Lichtenberg aus der Höhe des ersten Stockwerks ab. Er fiel so unglücklich, daß er mit dem linken Oberschenkel auf den eisernen Saum des Dorkrieges schlug. Ein Gitterrost schlug ihm auf den Oberarm. Die entsetzten Augenszeugen des Unfalls alarmierten sofort die Feuerwehr, die aber zunächst auch nicht helfen konnte, da man wegen der Dächerarbeiten die Eisentafeln nicht ohne weiteres herausziehen konnte. Mit einer Eisenhaken wurde der Gitterrost schließlich abgeschnitten, während der Arbeiter in seiner qualvollen Lage laut schrie.

Durch hochenden Teer verbrannt. In Zehlendorf bei Berlin ereignete sich bei Straßenbauarbeiten ein schwerer Unfall. Aus einem unter Feuer gehaltenen Kessel spritzte plötzlich der Teer heraus und traf den 45 Jahre alten Arbeiter Willi Schneider so unglücklich, daß ihm das ganze Gesicht verbrannt wurde. Die Feuerwehr brachte den lebensgefährlich Verletzten nach dem Sanatorium Waldfrieden.

### Verbandsbezirk Sachsen

#### 1. Verbandsbezirksstagung in Dresden.

Auf Einladung des Verbandsbezirksleiters, Dg. Hoffmann, Dresden, fand am Mittwoch, dem 2. August, der 1. Bezirksverbandstag des Deutschen Arbeiterverbandes des Baugewerbes, Verbandsbezirk Sachsen, im Sitzungssaal der ehemaligen Baugewerkschaft Dresden statt. Zu dieser Tagung waren sämtliche Verbandskreisleiter des Verbandsbezirks Sachsen aus den 54 Verbandskreisen reiflos erschienen; eine einzige Ausnahme bildete der Kreis Neugersdorf, dessen Kreisleiter Lehmann trotz Einladung nicht anwesend war.

Der Sitzungsaal bot anfänglich dieser Tagung einen bisher ungewohnten Anblick, waren doch fast sämtliche Teilnehmer im Ehrenkleid unserer Bewegung erschienen. Zum erstenmal herrschte in diesem Raum der Geist unseres Führers Adolf Hitler. Noch nie hat der Sitzungsaal eine derartige begeisterte Teilnahme an sämtlichen Referaten gefunden als an dieser ersten Tagung nach der Bestätigung der Gewerkschaften durch uns. Die Bilder der alten Botsen waren entfernt und die Führer des neuen Deutschlands bildeten herab auf die von edlem nationalsozialistischem Geist getragene Verammlung.

Pünktlich 4 1/2 Uhr eröffnete der Verbandsbezirksleiter, Dg. Hoffmann, die Tagung mit einer kurzen Begrüßung an die erschienenen Dg. des Verbandsbezirks. Er wies darauf hin, daß alle vor großen und schweren Aufgaben stehen und auch künftighin ein größeres Aufgabengebiet zu bearbeiten haben, als es bisher der Fall gewesen sei. Pfllichterfüllung und Disziplin sind die Grundlagen, um die ungewohnte Machtvolle an Arbeit bewältigen zu können. Nur so sei es möglich, die Rechte des deutschen Arbeiters im Sinne unseres Führers wahrzunehmen und zu vertreten.

Nach erfolgter Feststellung der Anwesenheit erstattete Dg. Hoffmann eingehenden Bericht über die am 21. Juli 1933 stattgefundene Verbandsbezirksleitertagung in Berlin. Er gab den anwesenden Verbandskreisleitern die organisatorischen Durchführungsbestimmungen sowie die gefestigten Fristen bekannt, um den Ausbau unseres Verbandes als einer der ersten Verbandsbezirke gewährleisten zu können. Dg. Hoffmann wies ganz besonders darauf hin, daß, nachdem nunmehr der Aufbau der Verbandskreisleitungen beendet sei, jetzt auch an den Aufbau der Verbandsortszgruppen mit Bestimmung herangezogen werden muß.

Aus den einzelnen Dorkörnern der Verbandskreisleiter konnte vielfach der Schluß gezogen werden, daß es innerhalb Sachsens zu ungeahnten Schwierigkeiten mit den Arbeitgebern hinsichtlich der Einholung des Tarifvertrages führt. Einige Arbeitgeber können noch immer nicht bezweifeln, daß sie verpflichtet sind, dem Arbeiter das zu zahlen, was ihm durch unsere Regierung zugesprochen worden ist. Diefach wurden Klagen darüber geführt, daß den Kreisleitern keine Handhabe zur Verfügung steht, gegen derartige sabotierende Elemente im Arbeitgeberlager außer dem arbeitsgerichtlichen Wege vorzugehen.

Nach erfolgter Aussprache über die Organisation sprach der Fachschaftsamt, Dg. Bändel, über den gesamten Aufbau der einzelnen Fachschaften, der Bildung von

Sparten innerhalb der einzelnen Fachschaften und vor allem über die wichtige Frage der Erfassung der Arbeitnehmerjugend. In seiner Eigenschaft als Verbandsbezirksjugendwart er ging besonders auf die dringende Notwendigkeit der Bestimmung eines Jugendleiters in den einzelnen Kreisen hin, um die gesamte Jugend innerhalb unseres Baugewerbes reiflos zu erfassen.

Unterbreifen traf auch Dg. Schmidt von der Verbandsleitung Berlin ein, der mit lebhaften Heifrufen begrüßt wurde. Dg. Schmidt ergriff sofort das Wort und gab in stichhaltigen Ausführungen die Grundzüge einer einheitlichen Rechtschutzvertretung des deutschen Arbeiters innerhalb unseres Verbandes kund. Er ließ sich dabei von dem Gedanken leiten, daß es Aufgabe eines jeden Kreisleiters ist, den deutschen Arbeiter in jeder rechtlichen Frage so

### Ausschluß!

Mit sofortiger Wirkung aus dem Deutschen Arbeiterverband des Baugewerbes ausgeschlossen wird der Maurer Otto Passarge aus Cübeck.

Buch- Nr. 6652. Dem Ausschlußverfahren wurde einwandfrei nachgewiesen, daß er die Wörter des Nationalsozialismus nicht in den begünstigt und sich dadurch auch eines verbandsstrafwürdigen Verhaltens schuldig gemacht hat.

Wegen staatsfeindlicher Einstellung und damit verbandsstrafwürdigen Verhaltens sind aus dem Deutschen Arbeiterverband des Baugewerbes ausgeschlossen worden: Reinhold Brandt, Gewerkschaftssekretär, Bunzlau. Max Custer, Maurer, Hamburg, Buch- Nr. 4180. Heinrich Steinfeist, Zimmerer, Hamburg, Buch- Nr. 27610. Karl Henje, Maurer, Hamburg-Dolsdorf, Buch- Nr. 4524 (ehemaliger Polizeioffizier in Hamburg). Franz Baumann, Stukkateur, Hamburg, Buch- Nr. 5091.

zu bezeichnen, daß er ihm den rechten Weg seines Handelns zeigen solle. Die Ausführungen des Dg. Schmidt wurden von den Teilnehmern beifällig aufgenommen und führten zu einer angeregten Aussprache. Der stellvertretende Verbandsbezirksleiter, Dg. Schulz, erstattete eingehenden Bericht über die organisatorischen Angelegenheiten innerhalb der einzelnen Untergliederungen unseres Verbandes und gab die Fragebogen hinsichtlich der zu erstattenden Meldungen für jeden Verbandskreis zur Kenntnis.

Des weiteren ergriff noch der Verbandsbezirksfachschaftsleiter der Fachschaft Schornsteinfeger das Wort zu kurzen Ausführungen über den Aufbau der Fachschaft Schornsteinfeger innerhalb des Verbandes bzw. des Verbandsbezirks Sachsen und deren Einteilung.

Nach angeregter Aussprache ergriff der Verbandsbezirksfinanzwart, Dg. Beyer, das Wort zu grundlegenden Ausführungen hinsichtlich des gesamten Kasienwesens

innerhalb des Verbandsbezirks Sachsen. Besonders heroisch gehoben wurde die Beitragsregelung und die Erhebung der Beiträge durch die Kassieren. Gerade die Kassierereingabe führte zu einer lebhaften Aussprache, zumal in verschiedenen Kreisen auch verschiedene Regelungen hinsichtlich der Erhebung der Beiträge bisher bestanden haben. Dg. Beyer gab die Anweisungen über die Kassienführung, die buchmäßige Einrichtung eines jeden Verbandskreises u. a. m. zur Kenntnis der Tagung.

Am Schlußwort betonte Dg. Hoffmann ganz besonders, daß es dringend notwendig sei, innerhalb des Verbandsbezirks öfters zusammenzutreten, um eine einheitliche Durchführung aller Organisations-, Kasien- und Fachschaftsangelegenheiten herbeizuführen. Auch die Abstellung verschiedener Mängel, die in den Verbandskreisleitungen zutage treten, ist Gegenstand dieser Verbandsbezirksstagungen.

Mit einem Appell zur ferneren Mitarbeit unter Hintanhaltung der persönlichen Interessen, um die Rechte des deutschen Arbeiters mit der uns eigenen Disziplin und Pfllichterfüllung zu vertreten, schloß Dg. Hoffmann die Tagung mit einem dreifachen Siegheft auf den Schluß des neuen Deutschland.

### Verbandsbezirk Nordmark

#### Flensburger Schornsteinfeger 100proz. organisiert...

Zum Sonntag, dem 6. August 1933, hatte in Flensburg die Fachschaft Schornsteinfeger unseres Verbandes eine erste Versammlung angefaßt mit der vorliegenden Absicht, Aufklärung zu geben über die heutige Organisation.

Zu den zahlreich erschienenen Schornsteinfegern sprach der Verbandskreisleiter Jensen und hob nach einer kurzen Schilderung des Werdeganges der Verbände bis zur Uebernahme durch die Deutsche Arbeitsfront u. a. hervor, daß der Zusammenfluß, der den früher möglichst gewesenen Streit und Haß der einzelnen Verbände untereinander sowie zwischen den organisierten und unorganisierten Arbeitern endgültig beseitigt, für sie alle ein großer Segen sei. Durch den heutigen Dorkörner, der sich u. a. eine gründliche Festigung der versprochenen Rechte der Arbeiterschaft zum Ziele setzte, würde mehr denn je für ihre Belange eingetreten, und es sei irre, zu glauben, daß man durch Auflösung und Zusammenlegung der kleineren Verbände den einzelnen um die erworbenen Rechte bringen wolle — nicht genug könne man das Gegenteil betonen.

Eine besondere Freude stiftete die Äußerung des Redners hinsichtlich der Werbearbeit aus, über die zu sprechen, wie er meinte, sich eürige, da die Schornsteinfeger des Verbandskreises Flensburg nicht weniger als 100prozentig organisiert sind!

Die Versammlung, die als ein ausgeprochener Erfolg bezeichnet wird, wurde geschlossen mit der Feststellung, daß die Deutsche Arbeitsfront die zuverlässigste Stütze des neuen Deutschland sei, daß es die Pfllicht eines jeden

## AUS DER SOZIALGESETZGEBUNG

### Das Kleben der Invalidenmarken

Das Kleben der Beitragsmarken in die Invalidenmarken ist eine gesetzliche Aufgabe des Unternehmers. Er hat dies bei jeder Lohnzahlung zu tun, es sei denn, daß dem Unternehmer von der Versicherungsanstalt etwas anderes gestattet ist. Auf jeden Fall ist er für das ordnungsmäßige Kleben der Invalidenmarken in erster Linie verantwortlich.

Diese Aufgabe entbindet die Arbeiter jedoch nicht von der Pfllicht, sich darum zu kümmern, daß ihre Invalidenmarken in Ordnung sind. Um sie das nicht, so kann dies ihr eigener Schaden sein. Das hat ein Arbeiter erfahren müssen, als sie ihre Invalidenrente beantragen wollte, feststellen mußte, daß ihr in ihrer Invalidenkarte zahlreiche Beitragsmarken fehlen. Da sie infolge dessen zu wenig Invalidenmarken in ihrer Quittungskarte hatte, wurde sie mit ihrem Antrage abgewiesen. Nun verlagte sie den Unternehmer auf Zahlung einer laufenden Rente vom monatlich 21 M für ihre ganze Lebenszeit. Der Anspruch nach dem Gesetz auf Grundfähigkeit anerkannt, der Rentenbetrag aber auf 15 M monatlich herabgesetzt, weil die Klägerin an der Entstehung des Schadens mitzufaßig war. Inwiefern ist aus dem Urteil des Reichsgerichts (157/29) nicht zu erkennen, aber augenscheinlich ist das Gericht der Meinung, daß sich die Arbeiterin um das Kleben ihrer Invalidenmarken hätte kümmern müssen.

### Muß sich der Versicherte operieren lassen?

In einer Entscheidung des Reichsversicherungsamtes heißt es: „Das gesamte Rechtsverhältnis zwischen den Träger der Sozialversicherung und den Versicherten muß von Treu und Glauben beherrscht sein, so daß kein Teil durch entgegenstehenden Eigenwillen die Last des anderen vergrößern darf.“ Dieser Rechtsgrundsatz gilt auch für die oben aufgeworfene Frage. In allen Zweigen unserer Sozialversicherung finden sich Vorschriften, die das Verhalten der Versicherten regeln. Nach diesen darf sich einmal der Erkrankte und der Verletzte nicht den Anordnungen des behandelnden Arztes widersetzen. Ueberhaupt muß sein Verhalten im großen und ganzen so einwandfrei sein, daß die Heilung seines Lebens nicht hinausgezögert wird. Zur Möglichkeit solcher und gründlichen Heilung bedarf es der verhältnismäßigen Mitwirkung der Erkrankten selbst. Es liegt sowohl in ihrem eigenen Interesse als auch in dem der Kasse, daß die Kranken nicht durch zweckwidriges Verhalten die Heilung verzögern oder vereiteln. — In allen Zweigen der Versicherung bestehen sogenannte Krankenordnungen, die das Verhalten der erkrankten Versicherten regeln. Bei Verstößen gegen diese Vorschriften werden Ordnungsgeldverfahren verhängt. Der Versicherte kann sogar noch weitere Rechtsnachteile dadurch haben, als ihm bei Verletzungen in dieser Hinsicht die Leistungen ganz oder teilweise gesperrt werden können. Derartige Fälle sind gar nicht so selten. Widersteht sich der Kranke beispielsweise grundlos ungefährlichen ärztlichen Maßnahmen und wird dadurch seine Heilung nachweislich hinausgezögert oder gar vereitelt, wird angenommen werden dürfen, daß er die längere Dauer seiner Krankheit vorzuziehen verfaßt hat.

Die Annahme dieses Vorsatzes kann dazu führen, daß ihm nach § 192 der Reichsversicherungsordnung die Leistungen in der Krankenversicherung ganz oder teilweise verweigert werden. Keinhlich ist die Rechtslage bei den übrigen Versicherungszweigen. Der Versicherte ist demnach verpflichtet, sich ärztlich behandeln zu lassen. Diese Verpflichtung ist jedoch begrenzt durch das freie Selbstbestimmungsrecht des Menschen über seinen Körper. Es taucht hier die nicht nur interessante, sondern auch juristisch wichtige Frage auf, ob sich der Versicherte nun je der ärztlichen Behandlung unterziehen muß oder ob er in besonderen Fällen dies verweigern kann, ohne Rechtsnachteile befürchten zu müssen. Hierher gehört auch die Frage, ob der Kranke verpflichtet ist, sich einer Operation zu unterziehen.

Das Reichsversicherungsamt hat sich in einer ganzen Reihe von Streitfällen mit dieser Frage zu beschäftigen gehabt. Nach den Entscheidungen ist die Rechtslage heute ziemlich klar. Fest steht, daß die Kranken und Verletzten verpflichtet sind, sich die erforderlichen Dorkörner anlegen zu lassen, die verordnete Medizin einzunehmen, überhaupt den ärztlichen Anordnungen nachzukommen. Hierbei kann dem Versicherten die Dorkörner gewisser Schmerzen unter Umständen nicht erspart werden. Operationen braucht der Versicherte dann nicht zu dulden, wenn sie mit Gefahr verbunden sind und wenn sie wesentlich in die Unversehrtheit des Körpers eingreifen. Zu den Operationen gehören jedoch nicht alle chirurgischen Eingriffe. Es muß sich vielmehr um schwerere blutige Eingriffe des Arztes handeln. Als gefährlich und damit ablehungsbedürftig sind nach der bisherigen Rechtsprechung alle Operationen anerkannt worden, die sich nur in Kaufmachose ausführen lassen. Kleinere Eingriffe, zu deren Ausführung eine örtliche Betäubung genügt, darf der Versicherte dagegen nicht ablehnen. Voraussetzung für die Pfllicht zur Dorkörner der Operation ist weiter, daß sich durch sie mit Wahrscheinlichkeit eine Besserung des Zustandes erreichen läßt. Der Versicherte soll auf keinen Fall als Verdachtsfall gelten. In einer neuen Entscheidung vom 15. Dezember 1932 hat das bereits erwähnte Reichsversicherungsamt den bisher geltenden Rechtsgrundsatz erneut erörtert. Es heißt in diesem Urteil: „Nach den Grundfragen von Treu und Glauben ist der Verletzte verpflichtet, alles in seinen Kräften Stehende zu tun, um die Heilung zu erzielen. Andererseits aber kann ihm nicht zugemutet werden, sich einer sein Leben gefährdenden Operation zu unterziehen, wenn sie keine höhere Aussicht auf Heilung bietet. Wo die Grenze einer solchen Zustimmung zu ziehen ist, läßt sich nur nach den gesamten Umständen des einzelnen Falles, auch unter Berücksichtigung der persönlichen Eigenschaften des Verletzten beurteilen.“

### Berufsbeamtengesetz bei den Krankenkassen.

Der preussische Minister für Wirtschaft und Arbeit hat verfügt, daß nunmehr das Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums unverzüglich auch bei den Krankenkassen und Krankenkassenverbänden durchzuführen ist. Die verschiedenen Durchführungsbestimmungen, die zu dem Gesetz ergangen sind, sollen entsprechende Anwendung finden.

Deutschen sei, sich in den Dienst der großen Sache zu stellen, und mit einem dreifachen Sieg-Heil auf unseren Führer und Dolkskanzler Adolf Hitler und den Führer der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Dr. Sey.

Verbandsbezirk Mitteldeutschland

Am Donnerstag, dem 27. Juli, fand die erste Sitzung der obigen Bezirksleitung mit den beauftragten Kreisleitern im Saale des Hort-Weißel-Hauses in Erfurt statt. Vor dem Eintritt in die Tagesordnung, die um 10 Uhr normittags vom Verbandsbezirksleiter Pg. Steger eröffnet wurde, brachte die Versammlung auf unseren Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, auf den Führer der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Dr. Sey, auf den Führer der Deutschen Arbeiterfront, Pg. Schulmann, sowie auf unseren Verbandsleiter, Pg. Ullmann, ein dreimaliges „Sieg-Heil“ aus.

Bezirksleiter Pg. Steger entwickelte sodann in ausführlicher dreifachiger Rede und in zielbewusster Art die großen Aufgaben des Deutschen Arbeiterverbandes des Baugewerbes und die der Kreisleiter im besonderen. In umfassender und ausführlicher Weise wurden den Kreisleitern die erforderlichen Weisungen und Richtlinien für ihre künftige Arbeit gegeben. Anschließend wurden sachliche Fragen erörtert und seitens des Verbandsfinanzsachverständigen finanzielle Fragen und solche der örtlichen Kreisleitungen besprochen.

Nach Schluß der offiziellen Sitzung trat die Versammlung in eine Fragenselbstpredigt ein, die seitens der anwesenden Kreisleiter rege Beteiligung fand und in der auftauchende Zweifelsfragen durch Pg. Steger von Fall zu Fall geklärt wurden.

Die arbeitsreiche Tagung wurde um 6 Uhr abends mit einem dreifachen „Sieg-Heil“ auf unsere Führer und den Verband geschlossen, und die beauftragten Kreisleiter kehrten zu neuer Arbeit in ihre Tätigkeitsgebiete zurück.

Aus Verbandskreisen

Gelsenkirchen. Am 5. August d. J. veranstaltete die Verbandskreisleitung des Deutschen Arbeiterverbandes des Baugewerbes, Verbandskreis Gelsenkirchen, im Nationalcafé (früher Dolkshaus) eine zahlreich besuchte Versammlung. Der stellvertretende Kreisleiter, Pg. Franz Nowak, sprach über den jetzigen Aufbau und über die Übernahme der Organisationen in den Deutschen Arbeiterverband des Baugewerbes. Er legte der Versammlung die Bedeutung der Fachschaften auseinander, damit jeder weiß, wo er hingehört. Jedes Mitglied wird von seiner Fachschaft beraten und vertreten.

Die Ortsgruppen bzw. Stützpunkte hatten bis auf weiteres Pflichtversammlungen ab, um die Mitglieder über die Ziele und Zwecke des Verbandes zu unterrichten. In diesen Pflichtversammlungen sollen die Mitglieder sich gegenseitig kennen lernen und Gedanken austauschen. Weiter sprach Pg. Nowak über Jnaniden und Unterstützungsanträge, ferner über Sterbunterstützungen.

Ein Teil der sich zur Diskussion meldenden Verbandsmitglieder sprach über belanglose Sachen, welche von Pg. Nowak direkt wiederlegt wurden. Einige Verbandsmitglieder, die der Meinung waren, rabiate Töne anzuschlagen zu dürfen, wurden aus dem Saale verwiesen. Diese frechsten können es noch nicht begreifen, daß in den hier verhandelten Mauer jetzt Ordnung herrscht. Aber Pg. Nowak hielt die Zügel straff in der Hand.

Am Schluß seiner Ausführungen erwähnte Pg. Nowak nochmals alle Kollegen, an dem großen Aufbauwerk unseres Dolkskanzlers Adolf Hitler mitzuarbeiten und vor allem die Kollegen zu ersuchen, die noch abseits stehen.

Mehrere Neuaufnahmen wurden getätigt. Auch Pg. Bartmann schloß sich den Worten des stellvertretenden Kreisleiters Pg. Nowak an und erwähnte die Verbandsmitglieder, einig zu sein, und forderte die noch Abseitsstehenden auf, sich schleunigst im Deutschen Arbeiterverband für das Baugewerbe anzumelden, ehe es zu spät ist.

Mit einem begeisterten aufgenommener dreifachen Sieg-Heil auf unseren allerersten Reichspräsidenten u. Hindenburg und unseren Dolkskanzler Adolf Hitler schloß der stellvertretende Kreisleiter Pg. Nowak die von etwa 400 Personen besuchte Versammlung.

Verbandskreis Alsdorf. Im Anschluß an die Gleichschaltung der Gewerkschaften begann auch die von der Bezirksleitung eingesezte Verbandskreisleitung ihre Organisationsstätigkeit im Sinne des Verbandes und der Deutschen Arbeitsfront. Eingesezt wurden zum Verbandskreisleiter Pg. Otto Krause, zum Verbandskreis-Schrift- und Organisationswart Pg. H. Schrader und zum Verbandskreis-Finanzwart Pg. Gustav Drosche.

Der Verbandskreis Alsdorf umfaßt zur Zeit 42 Ortsgruppen, wovon der größte Teil organisationsmäßig bisher noch nicht erfasst war. Es gab im Kreise einzelne Ortsgruppen, in denen bisher noch nicht ein einziger Bauarbeiter im Verbande organisiert war. Nachdem die neue Verbandskreisleitung eingesezt war, begann sofort ein durchgehender Propagandaaufsatz, der mit diesen Versammlungen verknüpft ist, um zu erfahren, ob wenigstens zu interessierten verhält. Innerhalb von zwei Wochen war die Durchorganisation bereits beendet. Die Ortsgruppenleiter konnten ernannt und die Sektionswarte eingesezt werden. Alle eingesezten Amtswalter haben die Verpflichtung übernommen, im Rahmen der Deutschen Arbeitsfront und damit in unserem Verbande die Arbeit zu leisten, mit der sie betraut worden sind.

Gleich nach Beginn der neuen Arbeit galt es auch einige Lohnstreitigkeiten unter Hinzuziehung der Bezirksleitung zu regeln; denn immer noch gibt es einzelne Unternehmer, die noch nicht vom Geiste der nationalsozialistischen Idee erfasst sind und auch weiterhin den deutschen Arbeiter nicht als gleichberechtigten deutschen Dolksgenossen anerkennen wollen. Aber auch diesen Aufsteigenden konnten wir sehr schnell klar machen, daß die Deutsche Arbeitsfront gewillt ist, durchzugreifen und durchzusetzen, was die Arbeiter durch ihre Zurechtweisung zur Landesordnung überzugehen. Die Lohnstreitigkeiten waren schnell beendet, d. h. diese Unternehmer zahlen heute den tariflichen Lohn.

Die Werbung im kleinen Rahmen hat aber nicht aufgehört, sondern geht weiter und erhalt planmäßig auch den kleinsten Ort unseres Kreises. Immer wieder werden die organisierten und auch noch fernstehenden Bauarbeiter darauf aufmerksam gemacht, daß das gemeinsame Programm der Arbeitsbeschaffung nur dann gelingen kann, wenn sich jeder deutsche Dolksgenosse hinter den Verband, hinter die Deutsche Arbeitsfront und damit auch hinter den Dolkskanzler Hitler stellt.

Verbandskreis (Schlef). Am 15. Juli fand die Neuorganisation unserer Arbeiterverbände in der Deutschen Arbeitsfront eine öffentliche Versammlung ab. Der Saal des „Reichsbräu“ war bis zum letzten Platz besetzt. Nachdem die ISBO-Kapelle mit mehreren Musikstücken die Veranstaltung eingeleitet hatte, marschierten die Fahnenabteilungen geschlossen in den Saal. Unser Zellenwart Pg. Gabitzke begrüßte alle Arbeitskameraden und mit einem Sieg-Heil gedachte er des Führers Adolf Hitler.

Pg. Diebagg ergriff darauf das Wort und umriß die Neuorganisation unserer Arbeiterverbände in der Deutschen Arbeitsfront. Dabei streifte er des öfteren an Hand von Beispielen die bisherige marzistische Mißwirtschaft. Der Redner ging dann in seinen Ausführungen auf die Schwärzerei ein und hat alle Kollegen, zwecks gemeinsamer Bekämpfung der Schwärzerei möglichst auf die Baunehmern einzudringen. Des öfteren wurde Pg. Diebagg durch freudigen Beifall unterbrochen und selbst die bisher bekannten radikalsten Anhänger des Marxismus ordneten sich freudig dem großen Neuen unter. Zum Schluß hat der Redner die Kollegen, sich von ihren Pflichten zu erheben und noch einmal durch ein kräftiges Sieg-Heil den Führer der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Dr. Sey, sowie unseren Verbandsleiter Pg. Ullmann und den Bezirksleiter der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Kullisch, zu grüßen. Die Versammlung wurde mit dem Abingen des Hort-Weißel-Liebes geschlossen.

Aus den Ortsgruppen

Altenkirchen. In einer hier abgehaltenen Versammlung vom „Deutschen Arbeiterverband des Baugewerbes“, in welcher der Verbandskreisleiter aus Saalfeld (Saale) über Aufbau und Ziele der Berufsverbände sprach, erklärten am Schluß der Versammlung sämtliche Anwesenden ihren Beitritt. Hieraus ist zu ersehen, daß der deutsche Bauarbeiter wieder Vertrauen zu seinem Berufsverband unter nationalsozialistischer Führung hat, und somit gewillt ist, am Neubau des Vaterlandes tatkräftig mitzuarbeiten.

Bargteheide (Nordmark). Das Erscheinen von 350 Mann auf einer Versammlung des Gesamtverbandes der Arbeiter am 5. August hat bewiesen, daß der deutsche Arbeiter mehr und mehr sich vom Marxismus abgekehrt und uns zugewendet hat. Der Redner des Abends, der Verbands-Kreisleiter des Deutschen Arbeiterverbandes des Baugewerbes in Bad Oldesloe, Pg. Ape, hob hervor, daß das Ziel des Marxismus, das der Marxismus als solcher Produkt eines Judentum ist, ein jüdisches gewesen sei. Die früheren Gewerkschaftsbonzen hätten sich selbst ein Schwärzertreiben gelassen, den Arbeitern hingegen aber nur mit Versprechungen an sich gekehrt und ihn ausgebeutet für selbstliche Ziele. Eine solche Handlungsweise war die Konsequenz der marzistischen Lehre, die auf eine immer weitergehende Stärkung der jüdischen Machtstellung ausging. Die Deutsche Arbeitsfront jedoch bietet die Gewähr für scharfe Wirtschaft und Verwalmung der mühsam zusammengebrachten Arbeiterkräfte. Die früheren Leute haben sich keine Gedanken darüber gemacht, wie mancher Schweikötropfen an jedem abgezogenen Pfennig klebte. Wir Nationalsozialisten wissen das jedenfalls besser zu würdigen. Nachdem Pg. Ape nochmals hervorzuheben hatte, daß der Sieg der deutschen Nation über die vergangene, marzische Systemherrschafft erst vollendet sei, wenn sich alle Dolkskreise zur Mitarbeit zusammenfänden, und daß jedem, der willens ist, dem Neubau des deutschen Vaterlandes sein Leben heizupflichten, die Hand gegeben sei, wie auch unser aller Führer jenen seine Hand schon immer hingehalten habe, meldeten sich rund 150 Mann, das heißt fast 50 % der Teilnehmer, zur Aufnahme in die für sie zuständigen Verbände. Ein Beweis dafür, daß der deutsche Arbeiter überzeugt ist davon, daß sein Wohl allein im Nationalsozialismus verankert liegt.

Dohseim. Am Mittwoch, dem 5. Juli, fand hier im Gasthaus „Krone“ die erste Versammlung der gemäß Anordnung der Deutschen Arbeitsfront neugegliederten Bau-gewerkschaft statt. Der neue Verbandskreisleiter, Pg. Rüdiger, eröffnete mit einigen Begrüßungsworten die überfüllte Versammlung. Hierauf gab er den Aufbau und die Gliederung des neuen Arbeiterverbandes des Baugewerbes bekannt unter besonderer Hervorhebung, daß damit das solange erstrebte Ziel der reiflosen Zusammenfassung aller Berufsangehörigen nur Wirklichkeit werden kann. Pg. Rüdiger gab die Lösung aus: „Jeder Angehörige des Verbandes muß seine Ehrenpflicht darin sehen, daß es innerhalb von 4 Wochen in Dohseim keine nichtorganisierten Arbeiter des Baugewerbes mehr geben darf.“ Nun hielt Pg. Beh einen längeren Vortrag über die Stellungnahme der ISDAP, von den Gewerkschaften. Mit zu Herzen gehenden Worten machte er es den anständig Zuhörenden klar, warum sie durch jahrzehntelangen Kampf nicht zu einem Erfolg kommen konnten. In treffenden Worten zeigte er die Linie auf, die für die Zukunft richtunggebend in der Arbeiterbewegung sein müßte. Pg. Ehrenzart zeigte in kurzen Sätzen, daß durch die Zusammenlegung der verschiedenen kleinen Verbände zu großen Hauptverbänden eine starke finanzielle Einparnung eintreten wird, die für das Mittelglied sich insofern günstig auswirkt, daß die Beiträge sich in Zukunft ermäßigen und die Leistungen erhöhen werden. Aus den Anfragen, die von Seiten der Mitglieder gestellt wurden, konnte man ersehen, daß die Mitglieder den Ausführungen aufmerksam gefolgt waren und ehrlich sich als Mitkämpfer an dem Neubau der Bau-gewerkschaft hinter ihren neuen Führer stellten.

Langebrück. Am 5. August fand in Langebrück bei Dresden die erste Mitgliederversammlung nach der Neuordnung der Gewerkschaften statt. Bezirksfinanzwart Pg. Becker eröffnete die Versammlung unter Begrüßung der zahlreich erschienenen Kollegen und erteilte Verbandsbezirksleiter, Pg. Hoffmann, das Wort.

Pg. Hoffmann gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß das arbeitende Volk vom Bau zum neuen Führer der Gewerkschaften Vertrauen habe. Dann ging er in großen Zügen auf die Politik der vergangenen 15 Jahre ein und bewies an Hand von Beispielen die arbeitserfindliche Auswirkung der Tätigkeit der gemessenen „freien“ Gewerkschaften. Die geistigen Urheber der 1918er Revolte hätten das größte Interesse daran gehabt, den Arbeiter der Faust zum Proleten zu stampeln, um dadurch ein williges Werkzeug der Dolksverderber aus ihm zu machen. Das Schlagwort „Kapital schafft Arbeit“ hätte keine Wirkung nicht verfehlt und den Arbeiter zu Millionen brotlos gemacht. Der Nationalsozialismus steht dem gegenüber, daß Arbeit Kapital schafft und nicht zuletzt der Arbeiter wieder eingesezt werden müsse in die alle politischen Gegenstände überbrückende Dolksgemeinschaft. Die durch die Deutsche Arbeitsfront verurteilte Neuorganisation der Arbeiterverbände bietet die unbedingte Gewähr für die Wahrung der Rechte des deutschen Arbeiters. Zum Schluß seiner Ausführungen forderte der Redner die Anwesenden auf unter alles Gegebenen einen Streich zu machen, um in Hintertänzelung alles Kleinbüchlein im Geiste Adolf Hitlers mitzuwirken am reiflosen Wiederaufbau des deutschen Vaterlandes.

Die Rede des Pg. Hoffmann wurde von den Kollegen von Anfang bis Ende mit Interesse verfolgt und unter großem Beifall aufgenommen. Anschließend sprach Bezirks-fachschaffswart, Pg. Babel, über den organisatorischen und sachlichen Aufbau des Deutschen Arbeiterverbandes des Baugewerbes. Er ließ sich dabei von dem Grundsatze leiten, daß uns, „freien“ Gewerkschaften wenigstens gelernt haben, was wir in Zukunft nicht tun dürfen. Daran schloß sich eine zwanglose Aussprache, an welcher sich alle Kollegen zahlreich und rege beteiligten. Die gestellten Fragen wurden von Pg. Hoffmann, Becker und Babel eifrig und deutlich, aber auch zur Zufriedenheit der Fragenden beantwortet.

Nach einem Schlußwort des Pg. Hoffmann wurde die erste Ortsgruppenversammlung im Kreise Dresden mit einem dreifachen Sieg-Heil auf unseren Führer Adolf Hitler geschlossen.

Rüdesheim. Am Sonnabend, dem 8. Juli, fand im Restaurant „Sängerlust“ die erste Versammlung der hiesigen Ortsgruppe des neuen Deutschen Arbeiterverbandes des Baugewerbes statt. Der neue Verbandskreisleiter, Pg. Rüdiger, eröffnete die Versammlung und begrüßte die anwesenden Arbeiter herzlich. In allgemeinen verständlichen Worten schilderte er den neuen organisatorischen Aufbau des Verbandes und den Gesamttaufbau der Deutschen Arbeitsfront. Sichtlich erfreut waren die Arbeiter darüber, daß in erster Linie der Kampf gegen die Inorganisierung nunmehr beginne. Pg. Beh hielt einen Vortrag über die Stellung der ISDAP zu den Gewerkschaften. Hierbei schilderte er in klaren Worten, warum die Arbeiter, trotz aller gewerkschaftlichen Tätigkeit, zu keinem Erfolge kommen konnten. Pg. Ehrenzart, der neue Verbandsfinanzwart, gab noch einige hoffnungstheoretische Anordnungen bekannt. Allen Rednern folgten die anwesenden Mitglieder mit größtem Interesse. Auch diese Versammlung erbrachte den Beweis, daß es ehrlichen Arbeiterführern gelingen wird, auch die heute noch abseits stehenden Arbeiter zu aktiven Mitkämpfern im neuen berufständlich gegliederten Staat zu machen.

Wiesbaden. Der organisatorisch neu gegliederte Deutsche Arbeiterverband des Baugewerbes hatte in Wiesbaden-Bierstadt sämtliche dem Bauhandwerk angehörenden Arbeiter zu einer ersten Mitgliederversammlung am Sonnabend, dem 15. Juli, im Gasthaus Frankendahl eingeladen. Der stark überfüllte Saal war ein Zeichen für das große Interesse, das die Arbeiter dem Gewerkschaftsleben entgegenbringen. Pg. Ehrenzart, der neue Finanzwart der Verbandskreisleitung, eröffnete die Versammlung und begrüßte die Anwesenden auf das herzlichste. Mit klaren Worten schilderte er zunächst den organisatorischen Neubau der Deutschen Arbeitsfront. Als er die Erklärung abgab, daß es Ehrenpflicht eines jeden deutschen Arbeiters sei, die Mitgliedschaft seines Berufsverbandes zu erwerben oder zu erlangen, fand er die ungeteilte Zustimmung der Darstellungsbezügler. Mit den Worten: „Willkommen im neuen Verband, willkommen zur tatkräftigen Mitarbeit“, übergab er dem stellvertretenden Verbandskreisleiter, Pg. Beh, das Wort zu seinem Vortrag. In klaren, eindeutigen Worten zeigte Pg. Beh die Wege auf, die gegangen werden müssen, um aus dem Proletariat herauszukommen hin zum deutschen Arbeiter und sich somit als schaffende Deutsche vollwertig in die deutsche Dolksgemeinschaft einzufügen. Mit größtem Interesse folgten alle diesen Ausführungen, und die lebhafteste Aussprache, die nach diesem Vortrag einsetzte, zeigte, daß man verstehen gelernt hat, den Nationalsozialismus als einen Bestandteil seiner selbst anzusehen. Alle gaben unumwunden zu, daß ihrer sogenannten „Arbeiterbewegung“ der Derzogenheit der Wille gefehlt hat, die Arbeiterkraft wirklich aus ihrem Lohnsklaventum zu befreien und daß sie es heute nur begreifen können, daß die Regierung sich mit aller Macht den berechtigten Forderungen der Arbeitnehmerkraft angenommen hat und auch die Kraft besitzt, diese Forderungen durchzuführen zum Wohle des gesamten Dolks. Einmütig gaben alle Anwesenden und Zuschauer die Erklärung ab, daß sie in diesem Kampfe um das Recht des schaffenden Deutschen sich reiflos hinter die Gewerkschaftsbewegung und die heutige deutsche Reichsregierung stellen. Pg. Ehrenzart gab noch eine Anzahl hoffnungstheoretischer Neuaufstellungen bekannt. Auch hier wurde lebhaft begrüßt, daß es in Zukunft durch bestimmte Änderungen nicht mehr möglich sein wird, daß sich Mitglieder einer ortsfremden Beiragszahlung entziehen. Zu dieser Versammlung waren außer den Bauhandwerkern die Mitglieder des Deutschen Holzarbeiterverbandes und Bekleidungsarbeiterverbandes eingeladen, die der Einladung reichlich Folge geleistet hatten. Auch diese erklärten sich bereit, im Sinne der Dorträge des Pg. Ehrenzart aktiv im Kampfe um das Recht des deutschen Arbeiters mitzukämpfen. Mit einem begeisterten aufgenommener Heil Hitler schloß Pg. Ehrenzart gegen 11 Uhr die für Bierstadt so bedeutungsvolle Versammlung.

Wiesbaden-Sonnenberg. Am Dienstag, dem 11. Juli 1933, fand in Wiesbaden-Sonnenberg, Gasthaus Passauer Hof, die erste Versammlung des neuen Deutschen Arbeiterverbandes des Baugewerbes statt. Pg. Rüdiger eröffnete die gut besuchte Versammlung und begrüßte die anwesen-

Ausdruck, ... in großen ... ein und ... die Aus- ... Gewerke ... der Faust ... des Werks ... Schläg- ... nicht ... gemacht ... der Arbeit ... über ein- ... über- ... Deutsche ... Arbeiter- ... Wahrung ... jeder ... den auf, ... und in ... Hilters ... deutschen ... Kollegen ... unter ... Bezirks- ... atorsischen ... verbandes ... Grundlag ... wenigstens ... n dürfen ... n welcher ... Die ge- ... B a e r t ... Stribelen- ... n wurde ... Dresden ... Herr Adolf ... fand im ... lung der ... beiterver- ... ndsreis- ... und be- ... allgemein- ... organisa- ... aufbau der ... n die ... pf gegen ... eß hielt ... zur Ge- ... marium ... lgkeit, zu ... ngart, ... e kassen- ... n folgend, ... se, auch, ... e ehr- ... te noch ... pfern im ... n.

den Arbeiter auf das verzichtete. In lebhaften Worten sprach er eingehend über den neu organisierten Verband und den gesamten Aufbau der Deutschen Arbeitsfront. Besonders erfreut waren alle darüber, daß durch die Neugliederung der Verbände und durch die entsprechenden Maßnahmen von Seiten der Regierung es in Zukunft keine Unorganisierten mehr geben wird. Dr. Böhler hielt dann einen längeren Vortrag über die Stellung der IADAD zur Gewerkschaft. Ausführlich zeigte er die Fehlerquellen des vergangenen Systems auf und schloßerte in klaren Worten die Aufgaben der neuen Gewerkschaftsbewegung mit dem Entschluß, auch den letzten Arbeiter als vollständiges Mitglied in die Gemeinschaft des deutschen Volkes einzugliedern. Mit dem Appell zur aktiven Mitarbeit schloß er die mit Beifall aufgenommene Rede. Im Sinne des neuen Geistes wurde für die dortige Ortsgruppe die neue Ortsgruppenabteilung bestimmt. Nach Regelung einiger haushälterischen Fragen und Verantwortung einiger aus der Mitgliedschaft gestellten Fragen wurde die Verlamung mit einem dreifachen Siegesheil auf unsern Volkskanzler Adolf Hiltler geschlossen.

### Fachschaft Zimmerer

Der Anschluß des Zimmerverbandes in den großen „Deutschen Arbeiterverband des Baugewerbes“ ist vollzogen. Manchem Eigenbrötler und ewigem Nörgler wird das nicht passen, aber deren Meinung zählt nicht mit. Wir wissen, daß die Mehrzahl unserer Berufskameraden mit uns einig geht. Wird doch durch den Zusammen- schluß, der übrigens schon lange gefordert, der Apparat beweglich, einfach und vor allen Dingen billiger. Wir können uns nun ganz unserer fachlichen Arbeit hingeben. Die Einheitsorganisation aller ähnlichen Arbeitstätigen ist nun da; damit haben alle anderen Organisationen und Derbindungen ihre Existenzberechtigung (die sie an sich niemals hatten) verloren. Wir werden es nicht dulden, daß noch andere „Klubs“ neben dem Verband bestehen. Arbeitsskameraden! Die ihr noch mit den Fremden Schächten — Freien Vogtländern — Rollen — usw. in Verbindung steht, wahrt die Tradition, seid stolz auf unseren Beruf der einer der ältesten ist, aber löst die Verbindung mit diesen „Organisationen“. Es ist eines deutschen Zimmerers unwürdig, in einem dieser „Schlägerklubs“ zu sein.

Und ihr, die ihr noch nicht dem Verband angehöret, stellt nicht länger auf den Knochen eurer Kameraden, laßt euch nicht immer die Kastanien aus dem Feuer holen, denkt auch ihr an unsere Parole: **Gemeinnutz geht vor Eigennutz!** **Einlein in den Deutschen Arbeiterverband des Baugewerbes!** **W e h m e i e r, Fachschaftsleiter.**

### Rechtsprechung

**Unterboten der Konkurrenz seitens einer Baufirma durch Zahlung unterartflicher Löhne.** Ein Arbeitgeberverband strengte gegen eine Baufirma Klage an, mit der er verlangte, die Beklagte solle es unterlassen, sich beim Ausschreiben von Bauten den Zuschlag dadurch zu verschaffen, daß sie unterartfliche Löhne zahlte. Gestützt war das Verlangen des Klägers auf die Bestimmungen des Wettbewerbsgesetzes. — Die beklagte Firma wendete ein, ihre Untergebete seien nicht zurückzuführen auf die von ihr gezahlten niedrigeren Löhne, sondern auf eine Reihe besonderer Gründe, wie Organisation ihres Geschäftes und billigerer Bezugsmöglichkeiten. Dadurch sei sie in der Lage, billiger zu arbeiten als die Konkurrenz. Unbegründet werde der von der Beklagten verlangte Tarif auch von einem großen Teil der Berufsgenossen nicht mehr eingehalten; ihr Verhalten könne daher als ein unläuteres gegenüber der Konkurrenz nicht angesehen werden.

Obwohl hat das Oberlandesgericht Stuttgart die beklagte Firma entsprechend dem Antrage des Arbeitgeberverbandes verurteilt. Freilich stelle das Begehren von Löhnen, die niedriger sind als die allgemeinverbindlichen Tariflöhne, nicht ohne weiteres eine sittenwidrige Handlung dar; dazu wird es erst, wenn der Tarif Der- treuende sich im Konkurrenzkampf gegenüber den Tarif- treuen einen Vorteil verschaffen will. Die Beklagte selbst gibt zu, daß im Baugewerbe die Löhne mindestens 30 % der gesamten Unkosten ausmachen. Eine Senkung dieses Unkostenkontos auch nur um wenige Prozent muß sich daher sehr erheblich auswirken. Die unterartfliche Lohn- zahlung befähigt jedoch die Beklagte zur Unterbietung der Konkurrenz, und indem sie sich über die bindenden gesetzlichen Vorschriften hinwegsetzt, verschafft sie sich zum Nachteil ihrer Konkurrenz einen nicht unwesentlichen Vor- sprung. Das verstoßt gegen die guten Sitten.

Die Beklagte hat sich darauf berufen, daß der Tarif von einem großen Teil ihrer Berufsgenossen nicht eingehalten werde. — Wäre das richtig, so wäre allerdings der Schluß gerechtfertigt, daß in dem Berufszweig der Beklagten das gerechte Verhalten als etwas Unläuteres nicht mehr an- gesehen wird. Tatsächlich hat die Beklagte auch glaubhaft gemacht, daß unter dem Druck der allgemeinen Wirtschafts- kriese die Tariflöhne in gewissen Umfang nicht beahft oder umgangen werden. Insofern hat der klagende Arbeit- geberverband durch Vorlegung zahlreicher Erklärungen und eidesstattlicher Versicherungen dargetan, daß die über- wiegende Mehrzahl der Baugewerbetreibenden die Tarif- löhne innehält. Der Umstand, daß eine gewisse Zahl an- derer Baugewerbetreibenden sich besessenen Verhofes wie die Beklagte schuldig macht, ist nicht dazu angetan, das Verhalten der Beklagten als ein im Sinne des Wett- bewerbsgesetzes erlaubtes erscheinen zu lassen.

### In sieben Tagen...

Wahrheitsparrer Müller Landesbischof. Der Kirchen- fens der Altpreußischen Union hat am Freitag, dem 4. August, in lokaler Würdigung der Kirchenwahl am 23. Juli den Wahrheitsparrer Müller einstimmig zum Landesbischof gewählt.

**Auflösung der Hiltspolizei.** Die der Amtliche Preussische Dreifachpolizei, hat der preussische Ministerpräsident und Minister des Innern, Göring, die Hiltspolizei, nach- dem sie ihrer Zweckbestimmung im vollen Umfang gerecht geworden ist, mit dem 15. August 1933 aufgelöst. Eine we- tere Ausbildung findet daher nicht mehr statt.

Das Geheimne Staatspolizeiamt prüft zu. Wie das Ge- heimne Staatspolizeiamt mitteilt, wurden im Zusammen- hang der Korruptionsaffäre beim Rundfunk der Geschäfts- führer der Reichs Rundfunkgesellschaft Maganus, der Intendant der Berliner Funktunde Dr. Fiebig, Mi- nisterialrat a. D. Giesecke, der Rundfunkreporter Alfred Braun sowie Direktor Knöpfke von der Ber- liner Funktunde in Schutzhaft genommen. Während die ersteren in das Konzentrationslager Oranienburg ein- geliefert wurden, wurde Knöpfke, der in Oberhof verhaftet wurde und bei seiner Ankunft in Berlin einen Lungen- zusammenbruch erlitt, in das Staatskrankenhaus über- geführt. Die Inhaftnahme mußte erfolgen, da sich vor den Häusern der Haft Genommenen immer wieder Menschenmengen anlawmeten, die stürmisch die Verhaf- tung dieser Großverbreiter verlangten, die sich in wenigen Jahren Millionenbeträge aus Rundfunkmitteln verschafft hatten.

**Amtsenthebung im Württembergischen Offiziersbund.** Das Innenministerium hat den Dorfköbenden des Württem- bergischen Offiziersbundes, Generalleutnant a. D. von Geismann, seines Amtes entbunden, da er dem Ver- langen der Politischen Polizei auf Auflösung der Orts- gruppe Oberndorf, die eine feindselige Einstellung gegen den nationalsozialistischen Staat zu erkennen gegeben hatte, nicht Folge leistete. Angehört des hohen Alters des Generalleutnants wurde davon abgesehen, ihn in Schutz- haft zu nehmen. An seiner Stelle wurde SA-Gruppen- führer Eudlin mit der Übernahme des Vorhies be- auftragt.

**Ohne Beitragsleistung kein Fortschritt!**  
Für die Woche vom 13. bis 19. August ist der 33. Verbandsbeitrag für 1933 zu zahlen

Schutzhaftgefangene werden freigelassen. Das württem- bergische Schutzhaftlager Heuberg überbergt gegenwärtig nur noch 400 Gefangene. Aus der Erkenntnis heraus, daß die Masse der Verhafteten ihren falschen Weg eingelehen hätte, glaubte die Leitung, eine umfangreiche Freilassung verantworten zu können. Falls jedoch das Vertrauen miß- bräut und eine Verhaftung Rückfälliger sich als not- wendig erweisen sollte, haben die Betroffenen die rüch- sichtslosten Maßregeln gegen sich zu gewärtigen.

Ueberfall auf SS-Leute. In Ludwigsburg wurden auf zwei uniformierte SS-Leute zwei scharfe Schüsse abge- feuert. Die SS-Leute wurden nicht verletzt. Die bisherigen Erhebungen haben ergeben, daß die Täter in kommuni- stischen Kreisen zu suchen sind. Im Zusammenhang damit würden 12 Kommunisten im Stadteil Freiensehm fest- genommen. Sie werden, soweit sie nicht wegen Wörber- suchs dem Strafgericht vorgeführt, in Schutzhaft genom- men und nach Dachau übergeführt werden.

Gerechte Strafe für Verführung einer Hitler-Eiche. Die Arbeiter Karl Dieb und Anton Seifert aus Lauban, die beschuldigt waren, im Hofwalde bei Lauban die Hitler- Eiche abzufällen umzubringen zu haben, wurden vom Ger- icht Schöffengericht zu je einem Jahr Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Weitere Prominente kommen nach Oranienburg. Der ehemalige sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete und Chefredakteur der sozialdemokratischen Brandenburger Zeitung Friedrich Ebert, Sohn des ehemaligen Reichs- präsidenten, sowie die ehemaligen SPD-Abgeordneten Knut Iler und Heimann, letzterer bekannt als guter Freund der Barmats und Sklareks, sind in das Oranien- burger Lager eingeliefert worden. Zum Empfang der drei Volksverführer war die gesamte Belegschaft des Oranien- burger Konzentrationslagers geschloßen angetreten. Als Ausgleich hierfür sind sechs verführte Arbeiter aus dem Lager entlassen worden.

Nur nicht drängeln! Aus Anlaß der Verhaftung der früheren Rundfunkgrößen hat sich Staatssekretär a. D. Bredow in einem Telegramm an den Reichsminister Dr. Goebbels gewandt, in dem er erklärt, er fühle sich mit diesen hochverdienten Männern verbunden und bitte um die gleiche Behandlung. Da er selbst in diese Angelegenheit mit verwickelt ist, dürfte es nicht schwer fallen, ihm seinen Wunsch zu erfüllen.

Höring ohne Wartegeld entlassen. Auf Grund des Ge- setzes zur Wiederherstellung des Berufsstandes wurde der frühere sozialdemokratische Oberpräsident der Provinz Sachsen und Reichsbannerführer, Otto Höring, mit sofortiger Wirkung aus dem Staatsdienst entlassen. Von der Weiterzahlung des Wartegeldes ist ausdrücklich ab- gesehen worden, somit erhält er ab 11. August d. J. keinerlei Bezüge mehr aus der Staatskasse. Desgleichen wurde der frühere Oberbürgermeister Ernst Reuter in Wagberg entlassen. Bekannlich werden gegen Reuter schwere Anschuldigungen wegen seiner Tätigkeit in Rus- land für die Bolschewisten unter dem Namen Frieo- land erhoben.

Horst-Wessel-Denkmal im Konzentrationslager. Im Kon- zentrationslager Dachau fand am Freitag die Einweihung eines von den Gefangenen errichteten Horst-Wessel-Denk- mals statt, zu der sich der Reichsführer der SS, Himmler, und Stabschef Röhm eingefunden hatten. Bei der Ent- hüllung hielt Stabschef Röhm eine Rede, in der er Horst Wessels Leben und Tod würdigte.

Keine Unterstüßung an Margifisten. Der Hamburger Senat hat auf Grund der Verordnung des Reichsprä- sidenten zum Schutze von Volk und Staat angeordnet, daß an Personen, die nachweisbar noch Mittelsbeträge für die frühere KPD, und SPD, sowie ihre Neben- und Unter- organisationen zahlen, künftig staatliche Unterstüßungen irgendwelcher Art nicht mehr verabsichtigt werden.

Kommunistischer Mörder wird hingerichtet. Das Codes- urteil gegen den Mörder des Polizeihauptwachmeisters Kopf, Wilhelm Dork, ist auf dem Hofe des Hamburger Unterjünglingsgefängnisses vollstreckt worden. Dork hatte

bei einem Ueberfall auf ein SA-Café den Polizeihaupt- wachmeister Kopka durch acht Schüsse niedergelachet. Einer seiner Mittschußigen, Hugo Federber, gegen den ebenfalls die Todesstrafe beantragt war, verübte in der Nacht vor dem Urteilspruch im Untersuchungsgefängnis Selbstmord.

Schießerei an der österreichischen Grenze. Wie die bayerische politische Polizei mitteilt, entfiand an der deutsch-österreichischen Grenze, und zwar in der Nähe des Böhmites bei Kiefersfeld, zwischen österreichischen heim- wehrangehörigen und einer Gruppe bisher noch unbe- kannter Personen eine Schießerei, wobei ein heimweh- mann tödlich verletzt wurde. Die bayerische politische Po- lizei hat alles veranlaßt, die Schuldigen zu ermitteln und sie ihrer Strafe zuzuführen.

Unglücksfall des italienischen Fluggesellschafters. Nachdem die italienischen Ozeanflieger glücklich den Ozean überquert hatten, hat sich beim Abflug von den Azoren ein bedauerlicher Unglücksfall ereignet. Beim Start verun- glückte eine Maschine, wobei ein Insasse tödlich, drei weitere schwer verletzt wurden. Die übrigen Fluggeseg- lende sind nach kurzem Aufenthalt in Lissabon nach Rom zurück- gekehrt.

### Für Kelle und Hammer

Kalkhof, 24.426 t kochensaure Kalk und 151 184 t Koh- le.

Besatzwerke erhalten Arbeit. Im Rahmen der groß- zügigen Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung hat die Reichsbahn erfreulicherweise auch an Kleinbetriebe Auf- träge größeren Stils vergeben. Die Reinigung der Wasserwälder Bafalt-Betriebe ist zur Lieferung von 15 000 Tonnen Bafalt-Kleinmaterial verpflichtet worden. So wird — in wahrster Bedeutung — ein Stein zum anderen ge- fütigt für das gewaltige Werk der Eingliederung der Arbeitslosen in den Arbeitsprozeß. Der Tag der nation- alen Arbeit trägt seine Früchte!

Datenberichte. Mitgeteilt vom Treuhands-Verband für Industrie und Erdstoffe, Hamburg 35, Königstraße 14/16. Jeder unseres Blattes erhalten in Erfahrungsangelegen- heiten Rat und Auskunft kostenlos. DRD. 577022. Klasse 36b. Anmeldebtag: 21. Juni 1933. Erfinder: Theodor Dajmski, Kassel. Dabäl mit Kipphebel für Hochdrücken und -wände, dadurch gekenn- zeichnet, daß ein Gewindeträger an einem Ende durch einen Stift mit dem Kipphebel drehsbar verbunden ist.

DRD. 577070. Klasse 37e. Anmeldebtag: 8. Juli 1930. Erfinder: Karl Schäfer, Kiel, Neumühlen, Dietrichs- dorf. Aufeinanderverdeckbare, durch Ueberfederschäfte ver- bundene Rohrstücke für zerlegbare Bauergänge, dadurch gekennzeichnet, daß die Rohrstücke mit im gleichmäßigen Ab- stand über die ganze Rohrlänge verteilten angeordneten Wulstungen als Auflage für die Querrohre und die schrägen Rohre sowie mit einer Verbindungsstülpe ver- sehen ist, deren geschlossener ringförmiger Rohrstiel auf dem Rohrflügel aufgeschweißet und deren offener U-förmig gebogener Schellenteil durch einen an der einen Seiten- fläche eingelenkten und in einem Schloß der anderen Seitenfläche einführbaren und durch einen Keil fest- stellbaren Riegel verschließbar ist.

DRD. 577119. Klasse 37f. Anmeldebtag: 29. Juni 1933. Erfinder: Heinrich Ohagen, Bielefeld. Aus Seiten- stützen, Grund- und Deckenplatte bestehendes zusammen- setzbares rahmenartiges Grabsteinfundament aus Eisen- beton, dadurch gekennzeichnet, daß die Deckenplatte kran- armig über eine Seitenfläche hinaus verlängert ist.

Der Allgemeine Deutsche Malertag in Kassel, Mai 1933. Uns wird geschrieben: Vom 27. bis 29. Mai fand in Kassel der Allgemeine Deutsche Malertag statt, an dem etwa 1000 Handwerksvertreter aus dem Reiche teilnahmen. Auf dem Programm dieser Tagung stand der Zusammenfluß aller Landesverbände des Handwerks im Reichsverband, der als Reichsbund des deutschen Maler- und Lackierer- handwerks einige der Verbände bisher nicht mit um- faßte. Zum Vorsitzenden des Reichsverbandes wurde Maler- meister Hans von der Heide, Köln, gewählt. In den neuen Vorstand traten ferner Malermeister Hans Waldorf, Berlin, und Malermeister Prof. Karl Ruppfin, Augsburg, ein. Prof. Karl Ruppfin wurde außerdem zum Leiter eines neuen Fachauschusses für Handwerkskultur berufen. Der bisherige Syndikus des Reichsbundes, Dr. Gerhard Schulz, übernahm auch die Geschäftsführung der umgebildeten Or- ganisation. — Der bezugsmerkte Zusammenfluß des deutschen Malerhandwerks in einer umfassenden Organi- sation führt hoffentlich zu einer stärkeren Betonung der kulturellen Belange des Malerhandwerks, die bisher hinter den wirtschaftlichen Fragen zurücktraten.

### Allgemeine Rundschau

Spende für die „Opfer der Arbeit“. Die deutsche Be- amtenschaft hat in freiwilligen Spenden für die „Opfer der Arbeit“ bisher den gewaltigen Betrag von 500 000 Mark gesammelt. Die Sammlung wird fortgesetzt.

Fischtage in Pommern. Um der notleidenden pommerschen See- und Binnenfischerei den fehlenden Absatz zu sichern, hat der Gauleiter von Pommern, Staatsrat Karpent- stein, die Durchführung eines pommerschen Fischtages angedeutet. An jedem Freitag wird in ganz Pommern in allen Gaststätten, Hotels, Restaurants, SA-Küchen, Arbeitsblößen und Volkshäusern nur Fisch gegessen. Der erste Tag dieser Art war ein voller Erfolg.

Zur Nachahmung empfohlen. Die Arbeitsmöglichkeit für die Blinden wird von jeher beschränkt. Nun hat erstmalig die Direktion der „S i u r m“ S i g a r e t t e n f a b r i k in großem Stil den Versuch gemacht, Blinde in ihren Fabrikationsgang einzuführen. Seit einiger Zeit wer- den 16 Blinde, 4 weibliche und 12 männliche in der Tabakfabrik und ferner eine Stenotypistin im Büro be- schäftigt. In einem großen Saal, in dem 120 Personen an Einzeltischen zu je acht Arbeitern sitzen, sind die Blinden verteilt. Die Tabakblößen werden aus großen Kisten abgeholt und aufgeschüttet. Ein laufendes Band sorgt für die Weitergabe in die Tabakfabrik. Das Befahren der Blinden ist es natürlich, den ihnen gestell- ten Anforderungen gerecht zu werden, um möglichst voll-

